

mittendrin!

Juli 2011

- **Willkommen**
Neues Energiezentrum eröffnet
- **24sieben StromNatur**
Ökostrom aus Wasserkraft
- **Manege frei**
Azubis machen Zirkus



Eine Sonderveröffentlichung als Beilage der
Kieler Nachrichten

So viel Zeitung muss sein

Inhalt

Editorial	3
Direkt vor Ort Willkommen im neuen Energiezentrum	4-5
Stadtwerke intern Mit neuen Energien in die Zukunft	6-7
Manege frei Zirkus der Auszubildenden	8-9
Bewerbungstraining Erfolgreicher Einstieg in das Berufsleben	10
Namensstreit – Stadtwerke gewinnen vor Gericht / Die Stadtwerke laden zur Feuerwehrrübung – Probe für den Ernstfall	11
Wärmeversorgung Fernwärme in Kiel: Ausbau ganz nach Plan	12-13
Stadtwerke-Kunde: BusinessCampus	14
Stadtwerke-Kunde: Spielbank Kiel GmbH	15
Stadtwerke-Kunde: Neumann-Gruppe / Hotel Birke	16
Stadtwerke-Kunde: reine WEINE	17
Wie hart ist unser Wasser? Hoher Standard für Kiel / Servicenummern der Stadtwerke	18
Aktion für mittendrin-Leser Umweltfreundliche Wasserkraft für Kiel	19
Stadtwerke Aktionen 24sieben StromNatur – Ökostrom aus Wasserkraft	20
Ausbildung mit Eigenverantwortung Alter U-Boot-Motor läuft wieder	21
Leinen Los! Das Programm im Camp 24 sieben	22
Die Ökumenische Krankenhaushilfe Helferinnen in grünen Kitteln	23
Historie Bombensicher: Wasserwerk Wik	24-25
Hein Blomberg – Ein Kieler Bürger erzählt: Mien Großmodder	26
Das Energiespar-Quiz	27





Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Foto: Oliver Franke

Jungen Menschen eine Perspektive geben: Für den Kieler Energieversorger ist es selbstverständlich, Ausbildungsplätze für die Region zu schaffen. Rund hundert Auszubildende begleiten die Stadtwerke derweil beim Start in das Berufsleben.

nach vorn schauen. Engagiert sein. Gemeinsam die Zukunft gestalten. Leitsätze, die wir uns auf die Fahnen geschrieben haben und die uns die Richtung weisen.

Der rote Faden, der sich durch die vor Ihnen liegende Sommerausgabe unseres Magazins mittendrin zieht, beleuchtet viele Aspekte unserer Pläne für die Zukunft. So sind wir im vergangenen Monat umgezogen. Bereits seit Anfang Mai heißen wir unsere Kunden im neuen Energiezentrum am Asmus-Bremer-Platz willkommen. Dort, im Verlagsgebäude der Kieler Nachrichten in der Holstenstraße, erwarten Sie ein erweitertes Serviceangebot und

neue Dienstleistungen. Und auch das neue Verwaltungsgebäude der Stadtwerke in Hassee ist eingeweiht. Die rund 350 Mitarbeiter aus dem Knooper Weg haben sich inzwischen gut eingelebt.

Eine Kooperation mit den Stadtwerken Neumünster, die sich noch im Stadium der Vorplanung befindet, birgt für die Zukunft riesiges Potenzial: Die Idee ist, die Fernwärmenetze in Kiel und Neumünster über eine Wärmeleitung mit Heizwasser zu verbinden und dann zunächst Fernwärme von Neumünster für die Kieler Kunden zu liefern. Für Kiel könnte das einen Verzicht auf eine Lebensdauererlängerung des Ge-

meinschaftskraftwerkes bedeuten und brächte damit handfeste wirtschaftliche Vorteile und eine Reduktion des Kohlendioxidaustrisses in der Region. Erfahren Sie mehr von dieser Idee in unserer mittendrin.

Potenzial für die Zukunft haben auch unsere Azubis. Dies zeigten sie im Rahmen einer Zirkusveranstaltung für 140 Kindergartenkinder, die sie binnen kürzester Zeit zu planen, proben und aufzuführen hatten. Lesen Sie, wie es den jungen Leuten gelungen ist, dieses Projekt gemeinsam zu meistern und den Manegenvorhang für die begeisterten Kinder zu öffnen.

Begeistert und dankbar sind auch die Patienten des Städtischen Krankenhauses, wenn die Grünen Damen aktiv werden. Wir stellen Ihnen die Ökumenische Krankenhaushilfe vor. Ehrenamtlich tätige Frauen, die sich mit viel Herz engagiert um die Belange der Patienten kümmern, für die im Zeitplan des Pflegepersonals kein Raum ist.

Sie sehen, es lohnt sich wieder, ein wenig in der mittendrin zu blättern. Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit der Lektüre Ihrer Stadtwerke. Und wir wünschen Ihnen eine spannende und erfolgreiche Zukunft.

Ihre mittendrin-Redaktion

Direkt vor Ort

Willkommen im neuen Energiezentrum

Die Stadtwerke blicken auf ereignisreiche Monate zurück. Und bieten ihren Kunden jetzt ein noch einmal verbessertes Angebot und modernere Strukturen. Neben dem Umzug der Stadtwerke-Mitarbeiter in das neue Verwaltungsgebäude in Hassee heißt der Ener-

gieversorger seit einigen Wochen auch seine Kunden an neuem Standort willkommen: Im gerade eröffneten Energiezentrum in der Holstenstraße 66-68, direkt am Asmus-Bremer-Platz, erwarten die Besucher ein erweitertes Serviceangebot und neue Dienstleistungen.

Mit der Aufgabe des bisherigen Stadtwerke-Standortes am Knooper Weg und dem Wechsel der Mitarbeiter nach Hassee hatte das Unternehmen auch für sein Kundenzentrum nach einem neuen Standort gesucht. Und der sollte vor allem zwei Vorteile mit sich bringen: eine zentrale und gut erreichbare Lage und ausreichend Platz für das Dienstleistungsangebot.

Eine optimale Adresse bot da das Verlagsgebäude der Kieler Nachrichten mitten in der Innenstadt. Hier, auf einer Fläche von 540 Quadratmetern, entstand in nur fünf Monaten das neue Energiezentrum – hell und modern, freundlich und einladend. „Damit zeigen wir einmal mehr: Die Stadtwerke sind der Energieversorger vor Ort – persönlich und nah dran“, sagt der Vorstandsvorsitzende Stefan Grützmacher.



Optimale Adresse mitten in der Innenstadt: Im neuen Energiezentrum der Stadtwerke in der Holstenstraße erwarten die Besucher ein erweitertes Serviceangebot und neue Dienstleistungen.

Auf zwei Etagen verteilen sich nun neben den bewährten auch die neuen Dienstleistungsangebote. Im Erdgeschoss finden die Besucher der Kundenservice sowie die Energie- und Produktberatung. Im dritten Obergeschoss des Energiezentrums, auf der zweiten Ebene gewisser-

maßen, geht es derweil diskreter zu: Ein separater Eingang in der Holstenstraße 68 führt zum Kassen- und Finanzservice. Hier beraten Stadtwerke-Experten insbesondere zu Zahlungs- und Finanzierungsfragen. Zusätzlicher Service: An einem Kassensystem können Kunden auch

Ein- und Auszahlungen in bar vornehmen, die unmittelbar verbucht werden.

Im neuen Energiezentrum profitieren Besucher nicht nur von erweiterten Öffnungszeiten. „Ein spezielles Kunden-Leitsystem sorgt für kürzere Wartezeiten, die im Regelfall nicht länger als zehn bis 15 Minuten betragen sollen“, erklärt Stefan Grützmacher. Möglich macht das nicht nur die technisch unterstützte Koordination von Kundennachfrage und Mitarbeiterinsatz. Auch die Entzerrung der Serviceangebote auf zwei Etagen sorgt für optimierte Abläufe.

Darüber hinaus gibt es viel zu entdecken: Etwa die neuen Energiewelten im Erdgeschoss. Hier können sich die Kunden an eigens aufgestellten iPads über die verschiedenen Angebote und Leistungen der Stadtwerke informieren – und das interaktiv. Egal ob es um einzelne Produkte zu Strom, Gas, Fernwärme oder Wasser geht, ob um Hintergrundinformationen zu Energiedienstleistungen oder das vielseitige Engagement der Stadtwerke – alles Wissenswerte kann hier mit wenigen Klicks abgefragt werden. Daneben präsentieren die Stadtwerke immer auch aktuelle und unterschiedliche Themen rund um die

Die Öffnungszeiten des Energiezentrums

Für beide Etagen des Energiezentrums gelten unterschiedliche, neue Öffnungszeiten. Das Erdgeschoss mit den Produkten, der Energieberatung und dem Kundenservice öffnet montags, donnerstags und freitags von 9.00 bis 18.00 Uhr und dienstags und mittwochs bis 16.00 Uhr.

Die dritte Etage mit dem Finanzservice und der Kasse ist Montag bis Freitag von 9.00 bis 16.00 Uhr und am Donnerstag bis 18.00 Uhr geöffnet.



Energiewelten: Hier können sich die Besucher per Klick mit aufgestellten iPads über Angebote und Leistungen informieren.



Persönliche Beratung: Enger Kontakt zwischen Kunden und Mitarbeitern der Stadtwerke gehört zu den wichtigsten Dienstleistungen.

sichere und zuverlässige Versorgung. Zusätzlich finden in Kürze verschiedene Veranstaltungsreihen zu Energiethemen statt.

Selbstverständlich bei alledem, dass auch die persönliche Bera-

tung nicht zu kurz kommt: „Auch im neuen, modernen Energiezentrum gehört der enge Kontakt zwischen unseren Kunden und unseren Mitarbeitern zu unseren wichtigsten Dienstleistungen“, sagt Grützmacher. Ein Besuch

im neuen Energiezentrum lohnt sich also. Schon allein deshalb, weil die Stadtwerke mit einem ganz besonderen Umzugs-Bonus locken: Wer sich vor Ort für das Produkt 24sieben StromNatur entscheidet, dem schenken die

Stadtwerke noch bis zum 15. Juli sechs Monate lang den Grundpreis, ungefähr 47 Euro brutto.

Aufgrund der guten Resonanz wird diese Aktion einmalig bis Mitte Juli 2011 verlängert.



Hell, modern, freundlich und einladend: Im neuen Energiezentrum sorgt ein modernes Kundenleitsystem für kürzere Wartezeiten.

Mitarbeiter haben sich in Hassee eingelebt

Auch dieser Umzug ist vollbracht: Anfang Mai konnten die Stadtwerke ihr Verwaltungsgebäude in Hassee einweihen. Seitdem haben hier die 350 Mitarbeiter aus dem Knoop Weg ihren neuen Arbeitsplatz – und an dem haben sie sich mittlerweile auch eingelebt.

Die Investition in den Neubau wird sich auszahlen: „Durch das Zusammenwachsen an einem Standort sparen wir unter anderem aufgrund des Wegfalls von Büroflächen und Transferkosten

jährlich 1,3 Millionen Euro. Aber auch ganz andere Gründe haben von Anfang an eine Rolle gespielt – kürzere Kommunikationswege und eine Stärkung des Wir-Gefühls werden uns als Unternehmen besser machen“, weiß Arthur Bächle, technischer Vorstand der Stadtwerke.

Von den ersten Planungen an legten die Stadtwerke großen Wert auf ein offenes Bürokonzept, um die teamübergreifende Kommunikation auch räum-

lich zu fördern. Darüber hinaus spielte für das Neubaukonzept die energieeffiziente Bauweise eine tragende Rolle. So erfolgt die Klimatisierung im Neubau über eine energiesparende Betonkernaktivierung, die dem Prinzip einer Fußbodenheizung nachempfunden ist. Die Wasser führenden Leitungen sind bereits in die Betondecken eingegossen. Das Raumklima wird geregelt, indem je nach Bedarf kaltes oder warmes Wasser durch diese Leitungen fließt.



Gemeinsam an einem Standort ergeben sich kürzere Kommunikationswege und eine Stärkung des Wir-Gefühls für die Mitarbeiter.

Mit neuen Energien in die Zukunft

Kurs Zukunft: Was die Bundesregierung in ihrem Energiekonzept vorsieht, haben die Stadtwerke längst auf den Weg gebracht. Klar ist: Auch Kiel braucht eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Ener-

gieversorgung. Und genau an dieser Vorgabe orientieren die Stadtwerke ihr Energiekonzept für die Region – mit konkreten Planungen und einer ganzen Reihe zukunftsweisender Visionen.

Bei der Erzeugung von Wärme wird Kiels Energieversorger mehr denn je auf dezentrale Elemente setzen. Mithilfe eines ganzheitlichen Ansatzes sollen Fernwärme, Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung (KWK), Nahwärmenetze und regenerative Energien ökonomisch und ökologisch optimal kombiniert werden. Denn auch die Stadtwerke wissen: Nur eine nachhaltige Veränderung in der Energieversorgung kann dazu beitragen, den weltweiten Temperaturanstieg zu begrenzen.

Das integrierte Energiekonzept der Stadtwerke setzt auf einen forcierten Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung, um im innerstädtischen Bereich weitere Hauseigentümer und Unternehmen für die Fernwärme zu gewinnen. Aber auch in den Stadtteilen und Umlandgemeinden, die außerhalb des vorhandenen Fernwärmenetzes liegen, soll die Kraft-Wärme-Kopplung verstärkt ausgebaut werden. Denn durch die gleichzeitige Produktion von Strom und Wärme spart diese Technologie Primärenergie und ist somit unverzichtbar, um die hochgesteckten Klimaschutzziele der Landeshauptstadt zu erfüllen.

Die Szenarien der Stadtwerke weisen bis zum Jahr 2030 einen Anteil der Kraft-Wärme-Kopplung am Kieler Wärmemarkt von rund 60 Prozent aus. In den Kreisen Rendsburg-Eckernförde und Plön ist eine Steigerung auf wenigstens zehn Prozent vorgesehen.



Mini-Blockheizkraftwerke für Schulen: Ziel ist es, alle städtischen Schulen außerhalb des Fernwärmenetzes mit kleinen BHKW auszustatten.

In naher Zukunft: Blockheizkraftwerke fürs Einfamilienhaus

Der Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung soll über Blockheizkraftwerke vorangetrieben werden. Ihre Funktionsweise könnte effizienter nicht sein: Sie wandeln einen Energieträger – meistens Gas – in Strom und Wärme um und sparen dabei im Vergleich zur konventionellen Erzeugung rund ein Drittel der anfallenden CO₂-Menge ein. Dabei treibt ein Motor einen Generator an, der mit

dem Stromnetz verbunden ist. Die entstehende Abwärme wird über Wärmetauscher für die Heizung und Warmwasserbereitung genutzt.

Bereits heute betreiben die Stadtwerke in Kiel rund 39 dieser Anlagen. Ein wichtiger Bestandteil ihrer weiteren Verbreitung ist das Programm „Mini-Blockheizkraftwerke für Schulen“. Ziel ist es, alle städtischen Schulen außerhalb des Fernwärmenetzes mit kleinen BHKW auszustatten.

Doch nicht nur in großen Wohngebäuden und öffentlichen Einrichtungen sollen sich die BHKW weiter bewähren. Die Stadtwerke planen ihren Einsatz kurzfristig auch in privaten Ein- und Zweifamilienhäusern. Das innovative Projekt soll noch in diesem Jahr starten. Zum Einsatz kommen so genannte Mikro-Blockheizkraftwerke, die nicht größer als eine Spülmaschine sind und in nahezu allen Kellern Platz finden. „Potenzielle Kunden für unsere Blockheizkraftwerke sind Haushalte, die einen Gaseinsatz zwischen



Das Gemeinschaftskraftwerk Kiel (GKK): Die Anlage erzeugt Strom und Wärme. Sollte die Kooperation mit Neumünster klappen, könnte auf eine Lebensdauerverlängerung verzichtet werden.

25.000 und 40.000 Kilowattstunden haben, nicht an die Fernwärmeversorgung angeschlossen sind und einen Tausch ihrer bisherigen Heizungsanlage planen“, erklärt der Abteilungsleiter Energieservices Tobias Zuckschwerdt.

Aller Voraussicht nach wird das Projekt als Contracting-Angebot geplant. Und das heißt: Die Stadtwerke stellen das jeweilige BHKW nicht nur bereit und bauen es ein, sondern kümmern sich auch um den Betrieb und die Wartung der Anlage. Kunden sparen so die Investition in eine neue Heizung und überlassen auch sonst den gesamten Service den Stadtwerken. Die genauen Details werden derzeit noch geprüft.

Neumünster und Kiel wollen bei Fernwärmeversorgung kooperieren

Aber auch im Bereich der Fernwärmeerzeugung sind die Planungen für ein innovatives Projekt bereits angelaufen – und das gemeinsam mit den Stadtwerken Neumünster. Die Versorger wollen die Fernwärmenetze in beiden Städten über eine Wärmeleitung verbinden, um so zunächst Fernwärme von Neumünster für die Kieler Kunden zuzuliefern. Die Idee entstand bei Gesprächen zwischen Experten beider Energieversorger. Politisch unterstützt werden sie jetzt durch die Oberbürgermeister der Städte.

Aus gutem Grund, denn die Ausgangslage spricht für eine Kooperation: Die Stadtwerke Neumünster verfügen zurzeit über Erzeugungskapazitäten, die um rund 680 GWh pro Jahr über den eigenen Bedarf hinausgehen. Wenn die überschüssige Wärme nach Kiel geleitet wird, dann sichert sich Neumünster nicht nur eine optimierte Auslastung seines Heizkraftwerkes. Auch Kiel profitiert. Denn das Gemeinschaftskraftwerk (GKK) an der Förde hat 2015 altersbedingt das Ende seiner Nutzungsdauer erreicht. Derzeit laufen die Planungen für einen Neubau in Richtung eines Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerks. Allerdings wird für diese Variante allmählich die Zeit knapp. Alternativ könnte die Laufzeit des bestehenden GKK verlängert werden – jedoch nur für wenige Jahre und zu beträchtlichen Kosten. „Da bietet es sich geradezu an, über alternative Lösungen nachzudenken“, sagt Arthur Bächle, Technischer Vorstand der Stadtwerke.

Die Pläne stoßen unterdessen auch in der Politik auf Interesse. „Eine Kooperation mit Neumünster hat handfeste wirtschaftliche Vorteile, reduziert den CO₂-Ausstoß in der gesamten Region erheblich und ist also auch unter ökologischen Gesichtspunkten eine kluge Entscheidung“, fasst Kiels Oberbürgermeister Torsten Albig die Vorteile zusammen. Darüber hinaus könnten bei ei-



Mikro-Blockheizkraftwerke für den Keller: Die kleinen Anlagen sind nicht größer als eine Spülmaschine und für Privathaushalte geeignet.

ner Vernetzung beide Stadtwerke ihre Spitzenlast- und Reservekapazitäten ausgleichen und die Wärmeerzeugung langfristig optimieren. Denn: Eine solche Wärmeleitung ist keine Einbahnstraße, die Fließrichtung kann je nach Bedarf auch umgekehrt werden.

Voraussetzung für den Wärmeaustausch ist der Bau einer etwa 30 bis 35 Kilometer langen Transportleitung. Hierzu haben die Ergebnisse eines Vorprojekts die Planungen konkreter werden lassen: Die technische Machbarkeit ist nach einer ersten Prüfung gegeben. Weitere Untersuchungen, besonders Trassenplanung und hydraulische Einbindung in die jeweiligen Fernwärmenetze, sollen nach dem Willen der Verwaltungsspitzen jetzt schnell erfolgen.

Mittelfristig zeichnen sich gar weitere Perspektiven ab: „Auch der Bau eines gemeinsamen GuD-Kraftwerks nach 2025 oder der optimierte Betrieb von zwei kleinen Anlagen in Kiel und Neumünster, wäre eine Option. Genauso wie die Einbindung regenerativer Erzeugungsanlagen entlang der Trasse und der Anschluss weiterer Kom-

munen an die Fernwärmeversorgung“, blickt Bächle voraus.

Die Nutzung von aktuellen Überkapazitäten in Neumünster für die Wärmeversorgung in Kiel lässt zudem ausreichend Zeit, ein gemeinsames Fernwärme-Konzept in allen Facetten und unter Berücksichtigung von Preisstabilität, Versorgungssicherheit und Ökologie zu durchdenken.

Das alles zeigt: Die Ausrichtung als regionaler Dienstleister, verbunden mit dem Anspruch, ihre Verantwortung für die Umwelt und kommende Generationen ernst zu nehmen, wird für die Stadtwerke Kiel künftig noch mehr im Vordergrund stehen. Versorgungssicher und umweltfreundlich, dezentral dort, wo es geht, und gerne in Kooperation mit anderen Partnern – so stellen sich die Stadtwerke auch zukünftig ihrer Verantwortung für die Energieversorgung in der Region.

Mehr Informationen zu den geplanten Mikro-Blockheizkraftwerken erfahren Sie auf unserer Homepage unter www.stadtwerke-kiel.de

Manege frei

Zirkus der Auszubildenden

Manege frei für die Ausbildung: Rund 30 angehende Kaufleute, Elektrotechniker und Industriemechaniker der Stadtwerke durchliefen jetzt ein ganz besonderes Training. Eine in Eigenregie auf die Beine gestellte Zirkusvorstellung sollte

den Azubis des zweiten Lehrjahres nicht nur Spaß bringen, sondern zudem den Teamgeist stärken und neue Kompetenzen vermitteln. Sören Ehlers, Kathrin Köhl, Franziska Wrage und Ole May erinnern sich an das spannende Projekt.



Teamgeist und neue Kompetenzen: Das Zirkusprojekt der Stadtwerke Auszubildenden stärkte die Jugendlichen und machte sie fit für den Berufsalltag.

Ohne jede Vorstellung, was uns erwarten würde, trafen wir uns morgens im Camp der Arbeiterwohlfahrt in Falckenstein. Doch das genaue Programm der dreitägigen Veranstaltung sollten wir bald erfahren: Unsere Aufgabe war es, innerhalb der vorgegebenen Zeit eine Zirkusvorstellung für 140 Kindergartenkinder zu organisieren – und dazu noch selbst aufzuführen.

Ganz klar, dass unsere beiden eigens aus dem Schwarzwald angereisten Team-Trainer bei einem solchen Vorhaben zunächst auf Skepsis und Verwunderung stießen. Eine Zirkusvorstellung für ein echtes Publikum? Schon bald aber entwickelte sich aus den Bedenken echtes Interesse – und daraus der Ehrgeiz, die vorgegebene Herausforderung erfolgreich zu meistern.

Tobias Eichler (18) und Tjorven Schüler (18) erklärten sich spontan bereit, die Projektleitung zu übernehmen. Um das Ganze besser organisieren zu können, teilten wir uns in die Gruppen „Programm“, „Technik“ und „Location“ auf. Während die Artisten ihre Vorstellung planten, suchten die anderen beiden Gruppen einen geeigneten Ort für unsere Vorstellung, sammelten Spenden

von Firmen oder besorgten Material für die Manege. Die Technik stellte unterdessen sogar passende Zirkusmusik zu den einzelnen Auftritten zusammen.

Der zweite Tag war entscheidend für das Gelingen unserer Show. Viel Zeit blieb nicht, um das komplette Programm auf die Beine beziehungsweise Bühne zu stellen. Die größte Heraus-



forderung war, das Zusammenspiel der einzelnen Gruppen zu koordinieren. Denn eines war klar: Ohne genaue Absprachen würde die Show ganz sicher nicht optimal laufen. Sogar einige zweifelnde Azubis konnten wir noch überzeugen, auf die Bühne zu gehen und etwas vorzuführen. „Anfangs konnte ich mir gar nicht vorstellen aufzutreten“, sagte etwa auch unsere Mitstreiterin Franziska Wrage (22), „doch dann packte mich das Zirkusfieber und wir begannen mit den Proben.“

Nachdem im Laufe des Tages das Bühnenbild vervollständigt wurde und die Darbietungen den letzten Feinschliff bekamen, hieß es am Abend: Generalprobe – der Ablaufplan für die Show stand. Wie erwartet gab es einige kleine Probleme und Pannen, danach war die Stimmung im Team aber umso besser. Wir blickten frohen Mutes dem Ernstfall entgegen.

Nach letzten Vorbereitungen kamen am nächsten Morgen um zehn Uhr die Kinder. Und das



Einmal im Zirkus Direktor sein: Kathrin Kühl (18) eröffnete das Spektakel.



Spasmacher: Die Clowns Pierre Kalabund und Lukas Barzel sorgten für die komischen Einlagen.

hieß: Manege frei! Zirkusdirektorin Kathrin Kühl (18) eröffnete das Spektakel, die Show begann mit dem fantastischen Auftritt unserer beiden Pantomimen Elena Schneider (19) und Ardian Duraku (20), gefolgt von der Tanzgruppe „Farbenflug“ und den Clowns Pierre Kalabund (21) und Lukas Barzel (18). Im Anschluss sorgten die „Starken Männer“ Jannik Bachmann (19) und Daniel Jansen (19) für größte Bewunderung, und auch der Zauberlehrling Marconi Marco Heidrich (23) konnte das junge Publikum überzeugen. Und als dann noch Lars Petersen (20) und Kevin Friedrichs (22) mit ihrer Jonglage beeindruckten und unsere „Wilden Tiere“ zum Schluss mit den Kindern tanzten – ja, spätestens da war klar: Show gelungen!

Das fanden übrigens auch unsere Ausbilder und die beiden Teamtrainer. Mit anderen Worten: Ziel erreicht. Und auch wenn sich niemand von uns am Anfang des Trainings hatte vorstellen können, wie uns ausgerechnet eine Zirkusvorstellung im Arbeitsleben weiterbringen könnte, so ist uns jetzt klar: Eigenschaften wie Kommunikationsfähigkeit, Teamwork und Eigeninitiative helfen uns ganz sicher auch im Beruf weiter.



Die „Wilden Tiere“ sagen Adieu: Diese Show war gelungen!

Bewerbungstraining

Erfolgreicher Einstieg in das Berufsleben

Besser kann der erfolgreiche Einstieg ins Berufsleben kaum geprobt werden: Einmal im Jahr organisieren die kaufmännischen Auszubildenden der Stadtwerke ein Bewerbungstraining mit den neunten Klassen der

Friedrich-Junge-Schule. Am Ende haben die Schüler nicht nur eine wertvolle Erfahrung gemacht. Sie wissen auch, in welchen Bereichen sie noch an sich arbeiten müssen.

Die Friedrich-Junge-Schule ist die Partnerschule der Stadtwerke. „Da ist es selbstverständlich für uns, ein solches Projekt anzubieten. Schon seit Jahren unterstützen wir die Schüler auf ihrem Weg in die berufliche Zukunft. Und auch für unsere Auszubildenden ist dieses Angebot ein gutes Training, da sie sich ihre Arbeit selbst einteilen und organisieren müssen“, sagt Anika Tölle, die Ausbilderin der Industriekaufleute.

Dabei verläuft das gesamte Bewerbungstraining äußerst realistisch: Die Schüler nehmen am üblichen Auswahlverfahren der Stadtwerke teil und führen anschließend ein Abschlussgespräch mit den Auszubildenden und ihrer Lehrkraft.



Finale: Ole May und Katrin Köhl üben das Bewerbungsgespräch mit den Schülerinnen und Schülern der Friedrich-Junge-Schule.

Wasser Spartipp

Etwa 130 Liter entnehmen wir pro Tag und Person im Haushalt aus der Trinkwasserleitung. Tatsächlich zum Trinken und Kochen nutzen wir davon lediglich drei bis vier Prozent. Reduzieren Sie den Trinkwasserverbrauch, indem Sie sparsam damit beim Spülen, Putzen, Waschen, Gießen, Autowaschen und auf dem WC umgehen. Aber trinken Sie dafür gerne mal etwas mehr Trinkwasser.

Zu Beginn des Projekts besuchen zwei der Stadtwerke-Azubis die Schule und präsentieren in den einzelnen Klassen die Berufe, für die sich die Schüler bei den Stadtwerken bewerben können. Damit die Jugendlichen nicht unvorbereitet in das Training gehen, bekommen sie eine ganze Reihe Informationen und Tipps mit auf den Weg – etwa wie eine Bewerbungsmappe gestaltet wird, was der Lebenslauf enthalten sollte oder wie das Auswahlverfahren funktioniert.

Anschließend haben die Schüler zwei Wochen Zeit, ihre Bewerbungsmappe fertig zu stellen. Die einzelnen Mappen werden dann von den Auszubildenden bewertet und in die Bewerberdatenbank der Stadtwerke eingegeben.

Nächster Schritt ist der Einstellungstest: Alle Schüler erhalten eine Einladung von den Stadtwerken, in Zehnergruppen absolvieren sie dann den schriftlichen Test unter Aufsicht der Azubis. Auch diese Ergebnisse werden in die Datenbank eingepflegt. Eine Grafik mit einer Auswertung der einzelnen Testaufgaben hilft den Schülern dann später, ihre Stärken und Schwächen besser zu erkennen.

Abschließend bitten die Stadtwerke zum Finale: Beim Bewerbungsgespräch befragen die Auszubildenden die jungen Kandidaten über das Unternehmen und testen ihr Allgemeinwissen. „Am Ende des Schuljahres findet schließlich noch einmal ein Gespräch mit jeder Schü-

lerin und jedem Schüler sowie der Lehrkraft statt, um mit den Teilnehmern über ihr Verhalten und ihre Leistung bei den Tests zu sprechen. Dadurch wissen die Lehrer, wo die Schwächen der einzelnen Schülerinnen und Schüler liegen, und können zukünftig gezielter auf diese eingehen“, erklärt Anika Tölle.

Doch auch jüngere Schüler können bei den Stadtwerken regelmäßig hinter die Kulissen schauen. Im Rahmen des Projekts „Berufe zum Anfassen“ lädt der Kieler Energieversorger einzelne Klassen in die Ausbildungswerkstatt nach Hassee ein. Dort lernen die Schüler einen Tag lang alle Ausbildungsberufe der Stadtwerke kennen.



Namensstreit

Stadtwerke gewinnen vor Gericht



Die Stadtwerke haben nie daran gezweifelt, doch jetzt hat auch das Landgericht entschieden: Die Stadtwerke Kiel dürfen weiterhin Stadtwerke heißen. Die Richter haben damit eine Klage des Unternehmens Goldgas abgewiesen. Und somit eine Selbstverständlichkeit bestätigt.

Die Nürnberger Firma wollte den Stadtwerken ihren historisch gewachsenen Namen streitig machen. Die für viele nicht nachvollziehbare Begründung: Weil die Landeshauptstadt Kiel nur noch 49 Prozent der Anteile am Kieler

Energieversorger halte, dürften sich die Stadtwerke nicht mehr Stadtwerke nennen.

Das sahen die Richter anders: Sie hielten in ihrer Urteilsbegründung fest, dass die Stadtwerke zwar kein rein kommunales, wohl aber ein „gemeindenahes Unternehmen“ seien. Dabei habe die Stadt Kiel nach wie vor großen Einfluss auf die Geschicke des Unternehmens. Das Gericht hob zudem das besondere soziale und kulturelle Engagement des Kieler Energieversorgers hervor.

„Wir haben kein anderes Urteil erwartet“, sagt dazu Stadtwerke-Vorstandsvorsitzender Stefan Grützmacher. In der Tat seien die Stadtwerke Kiel ein Unternehmen mit starker kommunaler Beteiligung. So habe sich die Landeshauptstadt erst vor Kurzem sehr erfolgreich und nachdrücklich dafür eingesetzt, dass wichtige unternehmerische Steuerungsfunktionen in Kiel verbleiben.

„Stadtwerke und Landeshauptstadt verbindet eine mehr als hundertjährige Geschichte. Wir sind nicht irgendwo zu Hause, sondern mitten in Kiel. Diese kommunale Aus-

richtung ist es, die die Stadtwerke Kiel von anderen, bundesweit agierenden Unternehmen unterscheidet. Auch deshalb sind wir weit mehr als nur ein Energieversorger. Wir übernehmen Verantwortung in vielerlei Bereichen des Kieler Lebens. Und genau das ist es, was ein echtes Stadtwerk definiert und auszeichnet“, macht Grützmacher klar.

Stadtwerke laden zur Feuerwehrrübung

Probe für den Ernstfall

Bereits vor einem Jahr haben die Kieler Stadtwerke ein besonderes Krisenpräventionsprogramm ins Leben gerufen. Auf einem speziell präparierten Übungsgelände können sich alle Feuerwehren aus dem Kieler Raum auf einen möglichen Einsatz vorbereiten.

Das Programm hat Erfolg: Die Resonanz auf die Einladung des Kieler Energieversorgers ist groß. Insgesamt haben rund 200 Feuerwehrleute aus der Region in den vergangenen elf Monaten Erfahrungen auf dem Übungsgelände sammeln können.

„Aus dem ganzen Umland haben sich Interessierte angemeldet“, berichtet der Technische Vorstand der Stadtwerke, Arthur Bächle. Besonders reizvoll für die eingeladenen Wehren ist das ungewöhnliche Terrain: Ein ehemaliger unterirdischer Wasserbehälter bietet spannende Möglichkeiten für realitätsnahe Übungen. Insbesondere der Umgang mit Gas- und elek-



Der Umgang mit Gas- und elektrischen Anlagen ist wichtiges Ausbildungsthema. Stadtwerke-Mitarbeiter Gunnar Bandholz (l.) steht Rede und Antwort.

trischen Anlagen ist ein wichtiges Ausbildungsthema und sorgt unter den Teilnehmern immer wieder für großes Interesse.

„Wir sehen uns als Partner der Feuerwehr“, sagt Arthur Bächle. Mit den Übungen wollen der Energieversorger und die Wehren

gemeinsam einen Beitrag zur Sicherheit der Bevölkerung leisten. „Nur wenn die Einsatzkräfte mit unseren Anlagen vertraut sind, können sie bei einem möglichen Schadensfall auch schnell handeln. Und zugleich einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten“, sagt Bächle. Das

Angebot, einen möglichen Einsatz zu proben, gilt weiterhin für alle Feuerwehren aus Kiel und dem Umland.

Detaillierte Informationen erhalten Sie unter der E-Mail-Adresse: Kristina.Bergfeld@SWKiel.de.



Wärmeversorgung

Fernwärme in Kiel: Ausbau ganz nach Plan

Seit mehr als 100 Jahren ist die Fernwärme wesentlicher Bestandteil der Energieversorgung für die Landeshauptstadt. Auch für die Zukunft ist sie ein ökologisch zuverlässiger Energieträger mit hoher Versorgungssicherheit.

Aktiv dem Klimawandel entgegensteuern und selbstverständlich auf Kraft-Wärme-Kopplung setzen, ist oberstes Ziel im Energiekonzept der Stadt und bei den Kieler Stadtwerken.



Für eine zuverlässige Versorgung mit Fernwärme: Das Heizkraftwerk Humboldtstraße wird momentan durch zwei neue Gasturbinenanlagen modernisiert. Die Abhitzeessel sind bereits eingebaut.

Und hierfür steht bei den Stadtwerken dieser Plan: Genau kalkuliert und strukturiert beginnt der für Kiel vorgesehene Ausbau mit Fernwärme für die kommenden drei Jahre im Frühjahr 2012.

„Es ist unser großes Ziel, in den kommenden drei Jahren durch den Ausbau des Fernwärmenetzes mehr als 1.600 Objekte zusätzlich mit der umweltschonenden Wärme zu versorgen“, er-

klärt Fernwärmeberater Andreas Dank. Um den Kunden optimale Planungssicherheit zu gewährleisten, ist hierfür ein konkreter Ausbauplan erarbeitet worden.

Den Fokus hat das Unternehmen auf zunächst zwölf Gebiete in Kiel gelegt. So können die Hausverwalter und Eigentümer die Entscheidung zur Umstellung auf Fernwärme besser in ihre Überlegungen einplanen. Sie

können in Ruhe bedenken, was für sie infrage kommt und welche Schritte sie unternehmen sollen. Das Gesamtvolumen für dieses Projekt liegt bei viereinhalb Millionen Euro.

Der erste Ausbauschritt beginnt in den Stadtteilen Düsternbrook und Gaarden. „Hier bieten wir durch den Netzausbau insgesamt 218 mögliche Fernwärmeanschlüsse an“, beschreibt Andreas

Dank die Situation. „Bereits ab August 2011 werden wir erste Informationen an die Kunden weitergeben und bei Interesse gern in die Beratung einsteigen.“

Die sich in den Folgejahren anschließenden Gebiete sind bereits definiert (s. Abbildung), die dazu erforderlichen Maßnahmen hierzu erfolgen schrittweise in den kommenden drei Jahren. „Mit der Fernwärme verfügen wir



Fernwärmeausbau: Den Fokus haben die Kieler Stadtwerke zunächst auf diese Gebiete in Kiel gelegt.

über ein Versorgungsangebot, das Wirtschaftlichkeit und ökologische Anforderungen optimal miteinander verbindet. Allein die Einsparung von Kohlendioxid im Vergleich zu Öl und Fernwärme liege bei 40 Prozent – und das ist viel, verdeutlicht Andreas Dank. „Diese Verantwortung und auch die ersichtlichen Vorteile unserer Fernwärme wollen immer mehr Kunden übernehmen“, ergänzt er.

Das Kieler Fernwärmenetz hat sich seit den Anfängen im Jahr 1905 zu einem flächendeckenden Wärmenetz mit einer Gesamtlänge von mehr als 300 Kilometern

ausgeweitet. Heute sind mehr als 60.000 Wohnungen und zahlreiche öffentliche Gebäude, darunter Kaufhäuser, Verwaltungs- und Gewerbebauten sowie die Universität und die Krankenhäuser, an die Fernwärme angeschlossen. Zur Erzeugung können die Stadtwerke unterschiedliche Primärenergien wie Kohle, Erdgas oder Öl genauso wie regenerative Energien, wie etwa Biomasse oder Holzpellets, nutzen.

Mit der Umstellung von Dampf auf Heizwasser in der Innenstadt macht der Energieversorger das Fernwärmenetz außerdem zu-

kunfts-fähig. Derzeit sind noch das Innenstadtfernwärmenetz, durch das Heizdampf mit 180 Grad strömt, und eines für 130 Grad heißes Heizwasser in den übrigen Stadtteilen am Netz. Aufgrund der um 50 Grad niedrigeren Temperatur entstehen im zweiten Fall geringere Wärmeverluste – dies macht die Versorgung wirtschaftlicher und ökologisch sinnvoller. In den kommenden Jahren wollen die Stadtwerke mehr als 30 Millionen Euro investieren, um das Fernwärmenetz auf die Heizwassertechnologie umzustellen. „Denn Fernwärme“, so Andreas Dank abschließend, „ist und bleibt eine Zukunftstechnologie.“



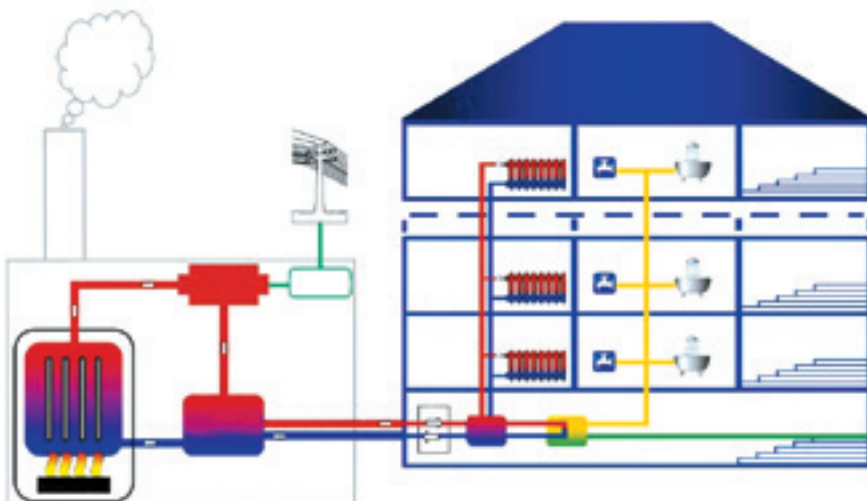
Einen guten Überblick zu allen Aspekten rund um die Fernwärme geben die Stadtwerke mit ihrem Internetauftritt www.stadtwerke-kiel.de: Neben aktuellen Informationen zum Versorgungskonzept mit Fernwärme können Kunden wie auch das Sanitär- und Heizungshandwerk dort eine erweiterte Plattform nutzen. Darüber hinaus sind die kooperierenden Handwerkspartner auf der Stadtwerke-Internetseite aufgelistet. Damit wird den Kunden die Auswahl eines qualifizierten Handwerksbetriebes erleichtert.

Kontakt

Stadtwerke Kiel
Ansprechpartner:
Andreas Dank
Telefon (0431) 594 2835
E-Mail:
Team-Fernwaerme@SWKiel.de
Internet:
www.stadtwerke-kiel.de



Qualitativ gibt es fast keinen Unterschied mehr zwischen Recyclingpapier und Frischfaserpapier. Aber die Verwendung von Altpapier schont Ressourcen und spart Energie. Für die Herstellung von einem Kilogramm Papier aus Frischfaser werden 100 Liter Wasser verbraucht, bei der Herstellung aus Altpapier sind es nur 15 Liter und die Belastung des Abwassers wird zudem auf 1/18 reduziert.



Die von uns erzeugte Wärme wird über das „Kieler Fernwärme-Verbundnetz“ geleitet. So gelangt die Wärme über ein gut gedämmtes Leitungssystem zu mittlerweile über 60.000 Haushalten.

EnergieWirtschaftliche Beziehungen

Stadtwerke Kunde Fernwärmeanbindung für den BusinessCampus

„Das Fernwärmenetz wird auch für gewerbliche Kunden immer attraktiver: Mit einem Auftrag zur Fernwärmeanbindung des BusinessCampus Kiel im Stadtteil Suchsdorf haben die Stadtwerke einen vielversprechenden neuen Kunden gewinnen können. Auf dem ehemaligen Betriebsgelände der Heidelberger Druckmaschinen AG in der Dr.-Hell-Straße haben sich seit 2004 verschiedene Unternehmen wie Rheinmetall, NetUse oder Orthopedia zu einem Gewerbepark zusammengefunden.“

„Der Wärmebedarf für die aktuelle Gewerbefläche von 65.000 Quadratmetern liegt bei ungefähr sechs Millionen Kilowattstunden, das entspricht dem



Vertragsunterzeichnung: Für den Auftrag zur Fernwärmeanbindung des BusinessCampus spielen Versorgungssicherheit und Umweltschutz eine wichtige Rolle.

Wasser Spartipp

Geschirrspülmaschinen sind besser als Hände! Hier ein Rechenbeispiel: Um zwölf Gedecke von Hand zu spülen, benötigt man bis zu 50 Liter Wasser sowie zweieinhalb Kilowattstunden Strom, um dieses Wasser zu erwärmen. Eine Geschirrspülmaschine benötigt jedoch durchschnittlich nur 19 Liter Wasser und lediglich 1,4 Kilowattstunden Strom für die gleiche Menge an Geschirr. Das bedeutet eine deutliche Einsparung von bis zu 31 Litern kostbaren Trinkwassers sowie von 1,1 Kilowattstunden Strom. So können Sie spürend Energie und Wasser sparen!

Wärmebedarf von 200 Einfamilienhäusern“, beschreibt Stadtwerke-Projektleiter Kai Kistenmacher die Größenordnung dieses Projekts. Die Anbindung an das Kieler Fernwärmenetz erfolgt bis Januar kommenden Jahres, die Baumaßnahmen beginnen in diesen Tagen.

Nach dem Verkauf des Areals stellten die Stadtwerke dem neuen Investor Parthena Reys/General Merchant Deutschland GmbH (GMD) im August vergangenen Jahres ihr Energiekonzept für den Gewerbepark vor. „Unser Plan war es“, erklärt Kai Kistenmacher, „den mit einer Ausbaureserve von zusätzlich 60.000 Quadratmetern entwicklungsfähigen BusinessCampus mit Wärme, aber auch weiterhin mit Strom zu versorgen. Allein der Strombedarf des Areals liegt schon heute bei ungefähr acht Millionen Kilowattstunden, was in etwa dem Verbrauch von 2.300 Privathaushalten entspricht.“

In dem von den Stadtwerken individuell auf die Anforderun-

gen von GMD ausgerichteten Konzept spielen Versorgungssicherheit und Umweltschutz eine wesentliche Rolle. Die umwelt-schonende Fernwärmeversorgung war es letztlich auch, die für den Kunden den Ausschlag gab. Die Anbindung des Gewerbeparks in der Dr.-Hell-Straße wird durch den Anschluss an die Netzleitung im Bereich des Steenbeker Wegs möglich (s. Karte).

Eine Fernwärmeübergabestation ersetzt nach Abschluss der Bauarbeiten die bislang mit Gas und Öl betriebenen veralteten Heizungskessel. Und der Blick der Stadtwerker geht schon heute weiter in die Zukunft: „Bis Ende 2012 wollen wir gemeinsam prüfen, ob eine Ergänzung der Versorgung mithilfe eines Blockheizkraftwerks für beide Seiten Vorteile mit sich bringen könnte“, erläutert Kistenmacher.

Über Vorteile freuen können sich auch die Mieter des BusinessCampus: Als besondere Dienstleistung der Stadtwerke



Wird ausgetauscht: Die veraltete Heizungsanlage wird später durch eine neue Fernwärmeübergabestation ersetzt.

erfolgt die Abrechnung des Wärme- und Stromverbrauchs künftig direkt mit ihnen.



EnergieWirtschaftliche Beziehungen

**Stadtwerke Kunde
Spielbank Kiel GmbH
Mit Innovationen in die
Zukunft**

In der Kieler Spielbank dürfen seit kurzem auch Dealer mitspielen – aber nur, wenn sie an dem neuen Spieltisch beim Ultimate Texas Hold'em (UTH), einer Art Light-Variante des beliebten Pokerspiels, die Bank repräsentieren.

Wolfgang Schmidt, Technischer Direktor der Spielbanken in Kiel und Flensburg, hat in seinen dreizehn Jahren Tätigkeit viele Spiele kommen und gehen sehen. Der 55-jährige Westfale spricht bisweilen bedächtig, er wägt seine Worte ab, aber beim Ultimate Texas Hold'em ist er sich sicher: Das Spiel wird bleiben, Pokern boomt ohnehin, die Gäste freuen sich über das neue Freizeitangebot. „Wir sehen uns als einen Teil der Freizeitindustrie“, sagt Schmidt. „Genau wie andere Anbieter auch müssen wir für unsere Gäste attraktiv bleiben, ihnen Neues bieten.“

Und genau das macht das Casino auch. Seit einigen Wochen können die Gäste dort UTH spielen, die Pokerstars aus dem Fernsehen heißen Phil Hellmuth oder Chris MoneyMaker, was für ein Name für einen Pokerspieler, und die Spieler am Tisch



Will seinen Gästen immer Neues bieten: Wolfgang Schmidt, Technischer Direktor, sieht die Spielbank Kiel als Teil der Freizeitindustrie.

versuchen nach Kräften, es ihren Idolen gleichzutun. „Investieren“ und „Innovationen“, diese Worte finden sich fast in jedem der Sätze des Casinomanagers wieder. Denn er weiß, die Zeiten werden nicht leichter für sein Haus, und er wählt seine Worte wieder mit Bedacht, wenn er davon erzählt. Vom Nichtraucherschutzgesetz etwa, die meisten Spieler sind Raucher, und wenn sie nicht rauchen dürfen in der Spielbank, dann kommen sie nicht etwa ohne Zigarette, sondern spielen lieber woanders. Von den hohen Abgaben, bei vier Millionen Euro lag der Bruttospielertrag im vergangenen Jahr, 80 Prozent

davon wandern direkt in andere Taschen, gut zwei Millionen bekommt das Land, 750.000 die Stadt. Von den vielen Spielhallen, die sind inzwischen rund um die Uhr geöffnet, und rauchen darf man dort auch. Und vor allem vom Internet, es kennt keine Uhrzeit und keine Grenzen, man kann vom Sessel in Kronsburg bequem auf den Philippinen zocken, wenn man das will.

Hier aber, im Roulettesaal der Kieler Spielbank, von wo man in ein paar Monaten einen schönen Blick auf den Schwedenkai haben wird, wenn er denn fertig ist, hier bleibt das Internet außen vor. Was aber keineswegs heißt, dass es im Casino ohne Elektronik abginge. „Im Gegenteil, wir bauen in den kommenden Wochen und Monaten unser elektronisches Angebot für die Spieler weiter aus“, so Schmidt. „Auf großen Bildschirmen werden dann auch fernab der Tische die Permanenzen, also die Abfolge der Roulettezahlen, zu sehen sein.“ Das ist wichtig für diejenigen, die aus den gefallenen Zahlen zukünftige ableiten wollen und danach ihren Einsatz bestimmen.

Viel Strom benötigt auch der Automatenaal, wo neben dem

elektronischen Roulette auch 62 Slot Machines bunt blinkend locken. Einzelne Automaten sind zu Jackpot-Gruppen verbunden, und so kann es vorkommen, dass aus dem vermeintlichen Kleingewinn ein dicker Brocken wird. „Ein Gerät stand hier vierzehn Tage, und dann gewann ein junger Mann auf einen Schlag 70.000 Euro.“ Nicht auszudenken, wenn an einem solchen Tag der Strom nicht zuverlässig fließen und die komplizierte Elektronik einwandfrei versorgen würde. „In diesem unwahrscheinlichen Fall springt sofort ein Notstromaggregat ein, so dass sich kein Spieler Sorgen um seine Einsätze machen muss“, so Schmidt.

In den dreizehn Jahren des Bestehens ist dieser Fall aber noch nie eingetreten. Auch das ist für den Technischen Direktor ein Grund, seinen Stadtwerken die Treue zu halten. Die sind für die Spielbank Kiel in jedem Fall ein Gewinn.



Eine verschwenderische Waschmaschine steigert gegenüber einem sparsamen Gerät (gute Energie-Effizienz-Klasse A) den Stromverbrauch um bis zu 60 Prozent und den Wasserverbrauch um bis zu 160 Prozent. Bei Geschirrspülmaschinen sind beim Strom- und Wasserverbrauch je bis zu 75 Prozent drin. Wenn bei Geschirrspül- oder Waschmaschine eine Neuanschaffung ansteht, achten Sie deshalb auf die Verbrauchswerte und darauf, dass spezielle Wasser und Strom sparende Programme zur Verfügung stehen.



Spielen mit Blick aufs Wasser: Direkt am Bootshafen kann man sein Glück wagen - und es hoffentlich nicht zu sehr herausfordern.

EnergieWirtschaftliche Beziehungen

Stadtwerke Kunde Neumann-Gruppe

Als Axel Klug im vergangenen Jahr den Vorstand der Kieler Neumann-Gruppe übernahm, brachte er auch eine neue Strategie mit ins Unternehmen – die grüne Strategie gewissermaßen. Bei der Produktion von jährlich über zehn Millionen Kalendern spielt der Umweltschutz seitdem eine noch wichtigere Rolle.

An 365 Tagen im Jahr dreht sich in dem vor 60 Jahren gegründeten Unternehmen mit Stammsitz in Wellsee alles um Kalender – darunter ein großer Anteil mit individualisierter Werbung. Zur Unternehmensgruppe der Dr. Neumann-Wolff AG mit über 70 Mitarbeitern gehören neben den Kieler Betrieben Alpha Edition und Neumann & Wolff Werbekalender auch die beiden in Plauen beheimateten Firmen Süddruck und Logistor.

Bei aller Tradition blickt die Gruppe immer auch weit voraus: „Unsere erfolgreiche Zukunft sehen wir vor allem in einem verantwortlichen Umgang mit den Ressourcen Holz, Wasser und Strom, die tagtäglich in der Produktion eingesetzt werden. Denn wir passen uns nicht nur an die geänderten

Bedingungen im Wettbewerb an, wir haben auch eine Verantwortung für die kommenden Generationen“, sagt Klug.

So ist der Fuhrpark bereits auf CO₂-reduzierte Modelle umgestellt worden, der Post- und Paketversand erfolgt gar CO₂-neutral, und die Mitarbeiter arbeiten mit stromsparender Laptoptechnologie. Vor allem aber werden die Kalender selbst auf umweltfreundlichem Papier hergestellt.

Selbstverständlich bei alldem ist, dass auch der Strom aus regenerativer Quelle stammt: Alle Standorte der Neumann-Gruppe beliefern die Stadtwerke mit ökologisch produziertem Strom aus Wasserkraft. Größter Abnehmer ist die Industriedruckerei Süddruck: Hier stellt die Gruppe auf vier großen Druckmaschinen auch Beilagen und Kataloge her. Dabei schätzen die Kunden nicht nur die Zuverlässigkeit des Betriebes, sondern profitieren dank der regelmäßigen Transporte zwischen Kiel und Plauen auch von niedrigen Frachtkosten.

„Es sind viele kleine, aber wichtige Schritte, die wir gegangen sind. Und mit den Stadtwerken Kiel haben wir einen Partner gefunden, der uns nicht nur mit erneuerbarer Energie versorgt, sondern zudem unsere Vision von der Zukunft stützt“, sagt Klug.



Der Spa-Bereich mit Swimmingpool im Hotel Birke.

Stadtwerke Kunde Hotel Birke

Eine Lilie im Relax Guide, ein großes F im Feinschmecker, beliebtestes Hotel in der Region bei holidaycheck.de und unter den Top 20 der Tagungshotels in Deutschland: Die Liste der Auszeichnungen, die Hotelier Rainer Birke (61) mit seinem Haus am Kieler Martenshofweg errungen hat, ist lang und ließe sich noch fortsetzen.

Dennoch kein Grund für den Chef, sich zufrieden zurückzulehnen: „Wir haben in den vergangenen Jahren viel in unser Haus investiert und das Zimmerangebot wie auch die Küche noch einmal qualitativ verbessern können. Unser Restaurant Fischers Fritz genießt auch unter anspruchsvollen Genießern einen sehr guten Ruf. Und mit unserem professionellen Wellnessbereich haben wir jetzt endgültig die Weichen für die Zukunft gestellt.“

In der Tat: Die Wellness-Welt im Hotel Birke kommt mit beeindruckendem Ambiente daher. Schwimmbad, Sole- und Dampfbäder, Saunen, Tepidarium und Kneippbecken sowie das Beauty-Studio sind nur einige der Highlights in der Relax-Zone. Physiotherapeut und Personal Trainer sorgen zudem dafür, dass es dem Gast an nichts mangelt. Das hat sich herumgesprochen: Inzwischen begrüßt Rainer Birke mit seinem Team auch immer öfter Gäste aus Skandinavien.

So, wie er für seine Gäste auf Qualität setzt, hat sich Birke auch bei seinem Energieversorger entschieden: „Wir sind seit vielen Jahren Contractingpartner der Stadtwerke. In naher Zukunft wollen wir gemeinsam mit dem Energieversorger ein ganzheitliches Konzept für den Wärme- und Strombezug unseres Hotels entwickeln. Ob am Ende dieses Weges eine Geothermieanlage, ein Solarsystem oder etwas ganz anderes steht, wissen wir heute noch nicht. Was wir aber wissen: Zukünftig wird die beste Lösung für unsere Gäste herauskommen.“



Umweltschutz spielt eine wichtige Rolle: Bei der Produktion von jährlich über zehn Millionen Kalendern wird umweltfreundliches Papier verwendet.



EnergieWirtschaftliche Beziehungen

Stadtwerke Kunde reine WEINE

Der Trend zum ökologisch erzeugten Lebensmittel hat längst auch die Weinregale erreicht. Immer mehr Händler machen Platz für Rote und Weiße aus dem Bio-Weinberg. Da ist es nur konsequent, dass Sabine und Andreas Zwanck ausschließlich auf ökologische Weine setzen. Seit zwei Jahren betreiben sie ihren kleinen Laden reine WEINE im Süden Kiels.

Mit Weinen und Lebensmitteln hatten beide schon vorher beruflich zu tun. Mit der Geburt seiner Kinder aber hat das Ehepaar auch die gemeinsame Lebensweise überdacht – und ökologisch Erzeugtes für sich entdeckt. Darunter auch den Wein: Nach vielen Kursen und Fortbildungen und noch mehr Reisen in die einschlägigen Weinbaugebiete präsentieren die beiden jetzt rund 200 verschiedene Sorten in ihrem Ladengeschäft – darunter nicht nur deutsche Tropfen, sondern zudem auch Flaschen aus vielen klassischen europäischen Anbaugebieten.

Regelmäßig veranstalten die Zwancks auch Veranstaltungen rund um Wein und Käse und arbeiten dabei häufig mit anderen Bio-Erzeugern zusammen.

Bei alledem ist es klar, dass das Ehepaar seinen Laden auch sonst ökologisch ausgerichtet hat. „Uns war da eine Ganzheitlichkeit wichtig“, sagen beide. Dazu gehört, dass das Geschäft und das angrenzende Wohnhaus mit einer Pelletheizung erwärmt werden, eine Solaranlage sorgt für weitere umweltfreundliche Energie. Und auch der Strom ist aus regenerativer Quelle – er kommt von den Stadtwerken Kiel und stammt zu hundert Prozent aus Wasserkraft. „Öko-Strom-Anbieter gibt es zwar viele, aber uns war sehr wichtig, mit den Stadtwerken einen regionalen Anbieter zu wählen“, sagt Andreas Zwanck.



Sabine und Andreas Zwanck setzen auf ökologische Erzeugnisse.



Schneller zum Stern!

Bis 31.07. Navigationspaket mit 2.000 € Preisvorteil und sportliche Konditionen für die C-Klasse sichern.

- 1,25 %¹ Sonderzins bei Bestellung von C-Klasse Limousine und T-Modell
- 2.000 € Preisvorteil auf das Navigationspaket beim Kauf einer C-Klasse oder SLK-Klasse
- Navigation inkl. hochauflösenden Farbdisplays mit 17,8 cm Display-Diagonale

Top-Konditionen:
1,25 %¹ Sonderzins



Mercedes-Benz

Mercedes-Benz Niederlassung Kiel der Daimler AG, Daimlerstraße 1, 24109 Kiel, Tel.: 0431 5868400,
Süverkrüpp Automobile GmbH & Co. KG, Klausdorfer Weg 169, 24148 Kiel, Tel.: 0431 720770,
Autohaus Klenk GmbH, Suchskrug 6, 24107 Kiel, Tel.: 0431 305253,
Autohaus Doose Lütjenburg GmbH, Bunendorp 6, 24321 Lütjenburg, Tel.: 04381 40430, www.kiel.mercedes-benz.de

¹Effektiver Jahreszins. Angebot gültig bei Bestellung bis 31.07.2011 für Neufahrzeuge der C-Klasse Limousine und des T-Modells. Ein Plus3-Finanzierungsbeispiel der Mercedes-Benz Bank AG für eine C 180 BlueEFFICIENCY Limousine*: Kaufpreis ab Werk 33.825,75 €; Anzahlung 8.411,22 €; Gesamtkreditbetrag 25.414,53 €; Gesamtbetrag 26.215,13 €; Gesamtlaufleistung 45.000 km; Laufzeit 36 Monate; Sollzins gebunden p. a. 1,24 %; effektiver Jahreszins 1,25 %; Schlussrate 17.251,13 €; mit Plus3-Finanzierungsrate 249 €. *Kraftstoffverbrauch C 180 BlueEFFICIENCY Limousine innerorts/außerorts/kombiniert: 9,6-9,3/5,9-5,2/7,3-6,7 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 169-157 g/km. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen.



Wie hart ist unser Wasser?

Hoher Standard für Kiel

Sicherheit, Zuverlässigkeit und hohe Qualität – an diesen Maßstäben orientieren sich unsere Leistungen rund um die Wasserversorgung. Mit den Stadtwerken Kiel sind Sie immer bestens versorgt. Der qualitativ hohe Stan-

dard des Wasserversorgungssystems ist für uns auch zukünftig eine Selbstverständlichkeit, an der sich nichts ändern wird.

Wasserhärte

Unter Wasserhärte wird die Kon-

zentration von Kalzium- und Magnesiumionen verstanden. Der Gehalt an Kalzium- und Magnesiumsalzen bestimmt die Eigenschaften des Wassers. Je höher deren Anteil, desto härter ist das Wasser. Kalzium und Magnesium

werden deshalb auch als Härtebildner bezeichnet, ihr Vorhandensein bestimmt die „Gesamthärte“. Ein deutscher Härtegrad (1° dH) entspricht 10 mg Kalziumoxid oder 7,19 mg Magnesiumoxid pro Liter Wasser.

Wasserwerk	Calciumcarbonat mmol/l	Härtebereich	Gesamthärte °dH
Wasserwerk Schulensee	2,88	hart	16,1
Wasserwerk Schwentinetal	3,18	hart	17,8
Wasserwerk Pries	2,25	mittel	12,6
Wasserwerk Wik	3,46	hart	19,4

Versorgungsbereich Wasserwerk Schulensee: Ravensberg, Blücherplatz, Düsternbrook, Brunswik, Schreventeich, Damperhof, Exerzierplatz, Altstadt, Vorstadt, Südfriedhof, Hassee, Mettenhof, Russee, Gaarden-Süd/Kronsborg, Meimersdorf, Moorsee, Suchsdorf, Wellsee, Rönne, Molfsee, Flintbek, Preetz, Schellhorn

Versorgungsbereich Wasserwerk Schwentinetal: Gaarden, Gaarden-Süd/Kronsborg, Elmschenhagen, Ellerbek, Wellingdorf, Neumühlen-Dietrichsdorf, Kroog, Klausdorf, Mönkeberg, Schönkirchen

Versorgungsbereich Wasserwerk Pries: Schilksee, Pries, Friedrichsort, Holtenau, Wik, Altenholz, Dänischenhagen, Scharnhagen

Versorgungsbereich Wasserwerk Wik: Wik

Unser Ziel: Ihre absolute Zufriedenheit Hier bekommen Sie den direkten Draht zu uns!



Gleich ob es um Fragen rund um Ihre Energieversorgung geht, oder um Informationen über die Stadtwerke Kiel AG. Wir sind für Sie da und helfen gern weiter. Wählen Sie eine unserer vielseitigen Möglichkeiten aus, um mit uns in Kontakt zu treten, oder senden Sie uns einfach eine E-Mail an email@SWkiel.de.

Für den ganz persönlichen Kontakt

Kundenzentren

Kiel | Energiezentrum
Holstenstraße 66 – 68 · 24103 Kiel

Öffnungszeiten:

Produkte, Energieberatung und Kundenservice

Montag, Donnerstag und Freitag: 9.00 bis 18.00 Uhr
Dienstag und Mittwoch: 9.00 bis 16.00 Uhr

Finanzservice und Kasse

Montag bis Freitag: 9.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 bis 18.00 Uhr

Preetz | Kundenzentrum
Markt 12 · 24111 Preetz

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 8.00 bis 13.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 bis 18.00 Uhr

Rufen Sie uns an!

Entstörungsdienst

Wir sind 24 Stunden, sieben Tage die Woche für Sie da – 24sieben eben!

Störungsmeldungen:

Strom: (04 31) 5 94 -27 69
Gas & Wasser: (04 31) 5 94 -27 95
Fernwärme: (04 31) 5 94 -30 01



Aktion für mittendrin-Leser

Umweltfreundliche Wasserkraft für Kiel

Wo Natur und Technik aufeinandertreffen, sind die Gegensätze oft groß. Nicht so an der Schwentine in Raisdorf, einem Ortsteil von Schwentinental: Hier produzieren die Wasserkraftwerke der Stadtwerke

Kiel umweltfreundliche Energie und fügen sich dabei perfekt in die natürliche Umgebung ein. Die Natur, sagen Umweltschützer, hat sich längst mit den Kraftwerken arrangiert.

Was für eine Idylle. Es ist einer dieser sonnigen und klaren Tage, an denen der Rosensee so glatt ist, als habe ihn jemand mit Folie überzogen. An den Ufern spiegeln sich die Zweige der Bäume im Wasser, dazwischen glitzern hell immer wieder die Strahlen der Sommersonne auf. Weiter hinten ein paar Vögel – sonst nichts, nur Ruhe.

Wer morgens auf dem Gelände des Wasserwerks steht und dieses Bild erlebt, wer also genau zwischen den Ufern des Rosensees aufs Wasser blickt, der versteht, dass hier etwas ganz Besonderes gelungen sein muss: eine intakte Verbindung von Natur und Technik. Das 1909 erbaute Wasserkraftwerk wirkt genau wie das zweite Kraftwerk wenige hundert Meter flussabwärts nicht wie ein Fremdkörper inmitten unversehrter Natur. Eher wie etwas, mit dem sich die Natur in all den Jahren vortrefflich arrangiert hat.

Das erste Wasserkraftwerk entstand im Jahr 1903

Dabei sind die Kraftwerke noch lange nicht so alt wie die Idee, mithilfe der Schwentine Strom zu erzeugen: Schon vor Jahrhunderten machten sich die Menschen entlang des Flusses das Gefälle der Schwentine zunutze.

Sie bauten Wassermühlen, mit deren Kraft sie Getreide mahlen oder Papier herstellten. Namen wie Neumühlen-Dietrichsdorf oder Malente-Gremsmühlen weisen noch heute darauf hin.

Im Jahre 1903 schließlich errichtete Bernhard Howaldt, ein Sohn des Gründers der Kieler Howaldtswerft, das erste Wasserkraftwerk an der Schwentine, um so die Werft mit Strom versorgen zu können. Bereits fünf Jahre später entstand unter den Planungen der Schwentine GmbH flussaufwärts ein zweites Kraftwerk mit einem davor liegenden Stausee, dem heutigen Rosensee. Er dient als eine Art mechanischer Speicher, mit dessen Reserven weitgehend unabhängig vom Wasserstand der Schwentine immer dann Strom erzeugt werden kann, wenn die Energie auch benötigt wird.

Der Herzmuskel dieses so genannten Kraftwerks II aber pocht im Inneren. In der gefliesten Maschinenhalle arbeiten seit der Inbetriebnahme im Jahr 1909 die drei Zwillings-Francis-Turbinen mit angekuppelten Drehstromgeneratoren fast ununterbrochen vor sich hin. Je 220 kW können die Maschinen leisten. Und das, ohne dass ein Mensch daneben steht: Das Kraftwerk arbeitet mittlerweile automatisch, seine Leistung wird aus der Ferne überwacht.

Perfekte Symbiose von Natur und Technik

Das Wasserkraftwerk Schwentinental produziert mit 0,5 Prozent nur einen relativ geringen Anteil der von den Stadtwerken benötigten Strommenge. Doch auch dieser Anteil ist nicht zu unterschätzen. „Immerhin ist diese umweltfreundliche Energieumwandlung ein positiver



*Die Natur hat sich mit dem Kraftwerk arrangiert:
Das Wasserkraftwerk II am Rosensee.*

Beitrag angesichts einer immer höher belasteten Umwelt. Selbst dann, wenn es sich nur um einen kleinen Anteil sauber und schadstofffrei produzierter Energie handelt“, sagt Dirk von den Driesch, Leiter Betriebsführung bei den Stadtwerken.

Heute leben Eisvögel, Enten und Blässhühner rund um das Wasserkraftwerk, das Gebiet ist sogar ein Paradies für Fledermäuse – fünf verschiedene Arten haben sich zwischen den beiden Schwentine-Kraftwerken angesiedelt. Und auch der Mensch fühlt sich hier wohl: Der Schwentinepark bietet beste Voraussetzungen für erholsame Stunden in der Natur. Dass hier nebenbei auch noch umweltfreundlicher Strom produziert wird, fällt dabei gar nicht auf. Dazu ist es um den Rosensee einfach zu natürlich.

Haben Sie Interesse an einer Besichtigung des Wasserkraftwerkes am Rosensee? Dann schicken Sie uns bis zum 8. Juli eine E-Mail oder eine Postkarte mit Namen, Adresse und Telefonnummer, um sich für Ihren Wunschtermin anzumelden.

Stadtwerke Kiel AG
Unternehmenskommunikation
Uhlenkrog 32 · 24113 Kiel
oder
presse@SWkiel.de

Folgende Termine haben wir für Sie vorgesehen:

Di., 13.07. um 10.00 Uhr
Di., 26.07. um 14.00 Uhr
Mi., 17.08. um 14.00 Uhr
Mi., 24.08. um 14.00 Uhr
Di., 30.08. um 10.00 Uhr

Treffpunkt ist direkt vor dem Wasserkraftwerk am Rosensee. Falls mehr Anmeldungen als Plätze vorhanden sind, entscheidet das Los.

Stadtwerke Aktionen

24sieben StromNatur – Ökostrom aus Wasserkraft

Schon seit Jahren bieten die Stadtwerke mit 24sieben StromNatur grünen Strom für Privat- und Gewerbekunden im Kieler Netzgebiet an. Die gerade erst

beschlossene so genannte Energiewende zeigt: Der Kieler Energieversorger hat die Weichen für die Zukunft längst gestellt.

Wo Öko draufsteht, da ist bei den Stadtwerken auch Öko drin: Der umweltfreundliche Strom wird vollständig in einem europäischen Wasserkraftwerk erzeugt. Klimaschädliche CO₂-Emissionen? Fehlannonce. Diese hohen Qualitätsmerkmale von 24sieben StromNatur hat der TÜV-Nord zertifiziert und überprüft sie in regelmäßigen Abständen.

Mit Ökostrom in die Zukunft investieren

Und das ist nicht der einzige Vorteil: 24sieben StromNatur fördert darüber hinaus Wissen. Für jede Kilowattstunde fließen automatisch 0,5 Cent in den Schulfonds 24sieben, Teil des Stadtwerke-Projekts Aus Bildung wird Zukunft. Dieser Fonds fördert Schulprojekte, die sich intensiv dem Ausbau regenerativer und umwelt-

schonender Energieversorgung widmen. Und das nicht irgendwo, sondern hier vor Ort in der Region. Mit Mitteln aus dem Fonds wird unter anderem auch der Bau von Blockheizkraftwerken (BHKW) in Schulen finanziert. In Holtenau, Elmschenhagen und Mielkendorf wurden diese kompakten Anlagen mit der umweltfreundlichen Kraft-Wärme-Kopplung bereits in Betrieb genommen.

Attraktive Konditionen

Die Stadtwerke treiben so intensiv den Ausbau einer regenerativen und umweltschonenden Energieversorgung voran. Das Unternehmen nutzt zukunftsweisende Technologien und schafft Verständnis für ökologische Zusammenhänge. Dabei gilt: Öko muss nicht teuer sein. Mit 24sieben StromNatur bieten die Stadtwerke ein Öko-



stromprodukt zu attraktiven Konditionen. Und die werden jetzt durch einen Aktionsbonus noch attraktiver: Die Stadtwerke schenken Kunden bis zum 15. Juli bei einem Besuch des neuen Energiezen-

trums in der Holstenstraße 66-68 (direkt am Asmus-Bremer Platz) und einem Abschluss mit 24sieben StromNatur vor Ort sechs Monate lang den Grundpreis (ungefähr 47 Euro brutto).

Ja, ich möchte den 24sieben StromNatur nutzen!

24sieben Stadtwerke Kiel

Mit der Absendung dieser Angebotskarte gebe ich ein rechtsverbindliches Angebot zur Belieferung der umseitigen Adresse zu dem von mir gelesenen und akzeptierten Preis und Bedingungen des 24sieben StromNatur durch die Stadtwerke Kiel AG ab. Die Annahme meines Angebotes erfolgt mit dem Zugang einer schriftlichen Vertragsbestätigung der Stadtwerke Kiel AG innerhalb von 4 Wochen.

Hiermit bevollmächtige ich die Stadtwerke Kiel AG zudem, meinen bestehenden Stromlieferungsvertrag für die umseitige Adresse zum nächstmöglichen Termin zu kündigen und sowohl die hierfür erforderlichen Erklärungen in meinem Namen abzugeben sowie die für die Stromlieferung erforderlichen Verträge abzuschließen.

Einstuzermächtigung
Bitte nicht vergessen: Grundvoraussetzung zum Abschluss des 24sieben StromNatur ist die Erteilung einer Einstuzermächtigung.
Ich nehme am bequemen Einstuzermächtigungsvorfahren teil und ermächtige die Stadtwerke Kiel AG, die jeweils zur Zahlung fälligen Beträge einzuziehen. **

Name des Kontoinhabers **
Kreditinstitut **
Bankleitzahl **
Kontonummer **
Unterschrift des Kontoinhabers **

Biostiger Lieferant Kundennummer **
Vertragslaufzeit
Vertragsende
Ort, Datum
Unterschrift des Kunden

geschätzter Jahresverbrauch
Zählernummer

Ich stimme der Verarbeitung und Nutzung meiner Kundendaten für Zwecke der Marktforschung, Produktgestaltung, Kundenberatung und Werbung für Produkte der Stadtwerke Kiel AG zu. Die Informationen können per E-Mail, Post oder telefonisch erfolgen. Diese Einwilligung kann ich jederzeit widerrufen.

** Nur erforderlich und auszufüllen, wenn noch keine Einstuzermächtigung vorliegt.
Prüfungsort im Kundengemeinschaftsraum ohne Leistungsmessung - 24sieben StromNatur stand 05.01.2011 - Kiel

Hintergrund

Mehr und noch qualifiziertere Ausbildung, eine Heranführung der jungen Leute an technische und ingenieurwissenschaftliche Berufe und eine weitere Sensibilisierung der Kunden für umweltfreundliche Energieversorgung – das sind seit vielen Jahren die Ziele der Stadtwerke-Aktion Aus Bildung wird Zukunft. Der Schulfonds 24sieben und seine Kofinanzierung über das Stadtwerkeprodukt 24sieben StromNatur (0,5 Cent je eingespeister Kilowattstunde) sind Teil der zweiten Stufe des Projekts. Dazu gehören auch die Ausrüstung möglichst vieler Kieler Schulen mit BHKWs oder Vorträge und Seminare für Lehrer und Schüler zu den Themen Erneuerbare Energien und Klimaschutz in der Zukunftswerkstatt Energie auf dem Betriebsgelände der Stadtwerke in Hassee.

24sieben StromNatur:

Die Angebotskarte erhalten Sie in unserem Energiezentrum in der Holstenstraße 66–68 am Asmus-Bremer-Platz.



Ausbildung mit Eigenverantwortung:

Alter U-Boot-Motor läuft wieder

„Dieses Projekt war das Beste, was ich in meiner gesamten Ausbildungszeit erleben durfte – das war wirklich eine Aktion, die es so schnell nicht noch einmal geben wird.“ Begeistert erinnert sich der ehemalige Stadtwerke-Azubi Jan-Peter Thies an den alten

U-Boot-Motor in der Druckerhöhungsstation am Heidelberg. Gemeinsam mit den damaligen Auszubildenden Marcel Mahlich und Kai Süphke hatte er die Maschine in monatelanger Arbeit eigenverantwortlich im Rahmen eines Praxisprojekts wieder zum Laufen gebracht.

Auszubildende sind für die Stadtwerke vor allem eines: ihre Zukunft. Die rein fachliche Qualifikation reicht in der modernen Arbeitswelt nicht mehr aus, auch Selbstlernkompetenz oder Teamfähigkeit sind gefragt. „Daher setzen wir im Rahmen einer zeitgemäßen Ausbildung verstärkt auf selbstständige Projektarbeit“, verdeutlicht der verantwortliche Ausbildungsmeister Wolfgang Kaatz.

Als der alte U-Boot-Dieselmotor einst in der Reichsmarine seinen Dienst tat, waren Selbstlernkompetenz oder Teamfähigkeit von eher zweitrangiger Bedeutung. Bereits seit 1938 steht er in der Druckerhöhungsstation Heidelberg in Elmschenhagen, ursprünglich dafür gedacht, bei Stromausfall Wasser in die Haushalte zu pumpen. Bis Anfang der Siebziger Jahre wurde der Motor eingesetzt, danach übernahm seine Aufgabe ein moderner Notstromerzeuger, das alte Stück wurde zurückgebaut – und bald vergessen. Bis dann die Stadtwerke daraus ein Projekt für junge Menschen im Unternehmen machten und die drei Auszubil-



Eigeninitiative und Motivation: Die ehemaligen Auszubildenden haben den alten U-Boot-Motor wieder zum Laufen gebracht. (v.l.: Kai Süphke, Marcel Mahlich und Jan-Peter Thies.)

denden den Auftrag erhielten, den Motor wieder flottzumachen. Nun ist das Fachwissen um Dieselmotoren aus den ersten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts auch bei den Stadtwerke-Azubis eher begrenzt ausgebildet – wer will es ihnen verdenken. Und so hieß es zunächst einmal, sich mit der Sütterlin-Schrift vertraut zu machen. „Ein paar Grundlagen zur Motorentchnik hatten wir natürlich“, sagt Mahlich. „Aber vieles mussten wir in den alten, noch vorhandenen Unterlagen zum Motor nachlesen oder aber einfach durch Anschauen, Zerlegen und wieder Zusammenbauen erlernen.“ Mehr als fünf Monate haben die drei angehenden Industriemechaniker

mit dem antiken Stück verbracht. Hinterher waren sie nicht nur fit in altdeutscher Schrift, sondern auch echte Motorenexperten. „Die neue Notausschaltung zum Beispiel haben wir selbst konstruiert und nachgebaut“, erinnert sich Süphke. Das mussten sie auch: Es gestaltete sich als schwierig bis unmöglich, eine solche Schaltung für einen fast hundert Jahre alten Diesel im Eisenwarenhandel zu erwerben.

Ausbildungsmeister Kaatz zumindest zog am Ende seinen Hut vor den Azubis: „Es beeindruckt mich, wenn ich sehe, wie diese jungen Menschen mit viel Eigeninitiative und Motivation gemeinsam dieses Projekt angegangen sind. Nicht

nur die fachlichen Kenntnisse sind durch diese Aktion gewachsen, auch die soziale Komponente spielt bei einem solchen Projekt eine große Rolle. Man muss sich abstimmen, sich gegenseitig unterstützen – das Ergebnis steht und fällt mit dem Team. Die drei haben das wirklich hervorragend gemeistert.“

Und der alte U-Boot-Motor? Der steht immer noch in der Druckerhöhungsstation Heidelberg, voll einsatzfähig und gepflegt – aber nicht mehr gebraucht. Zumindest nicht, um die Druckerhöhung zu regeln. Dafür aber wird er auch in Zukunft noch Generationen von Stadtwerke-Azubis als Anschauungsobjekt dienen.



Anschauen, Zerlegen und wieder Zusammenbauen: Marcel Mahlich und die anderen mussten vieles Nachlesen.

Leinen los!

Das Programm im Camp 24|sieben

Schiff ahoi: Im bundesweit einmaligen Camp 24|sieben an der Kiellinie geht es seit Mai in der inzwischen neunten Saison wieder hoch her. Und das zu Wasser und an Land: In dem Gemeinschaftsprojekt von Stadtwerken, Landes-

hauptstadt, Kiel Sailing City und mehr als 90 weiteren Partnern lernen Kinder und Jugendliche das Segeln. In Schnuppersegelkursen auf Kuttern, Optimisten, Jollen und Skipper-Yachten erfahren die Kids unter Anleitung professioneller

Segeltrainer die Geheimnisse und die Begeisterung für den Segelsport. Und auch die älteren Semester kommen nicht zu kurz. Zahlreiche attraktive Angebote wie After Work- oder Sunset Sailing für die Großen locken im aktuel-

len Programm nach Feierabend auf die Ostsee.

Das gesamte Angebot, Anmeldeformulare und weitere Informationen finden Interessierte im Internet unter www.camp-24sieben.de.



Fotos: © Kiel Marketing GmbH, KIEL SAILING CITY, www.kiel-sailing-city.de

Camp 24|sieben

6. Mai bis 9. September 2011

Samstag und Sonntag „Open Camp“ von 11.00 – 17.00 Uhr

Montag bis Freitag meist anmeldepflichtige Kurse, Beginn zwischen 9.00 und 9.30 Uhr

Ort: Kiellinie, Kieler Innenförde, am Landeshaus. Erreichbar mit den Buslinien 51, 41, 42

Kontakt, alles Wissenswerte und Onlinebuchungen unter: www.camp-24sieben.de



Die Ökumenische Krankenhaushilfe

Helferinnen in grünen Kitteln

„Wir nehmen uns viel Zeit, wir hören zu – und wir erteilen keine Ratschläge.“ Ingeburg Eckhoff, Leiterin der Ökumenischen Krankenhaushilfe im Städtischen Krankenhaus weiß genau, wovon sie spricht: Sie ist eine der

Grünen Damen, wie sie umgangssprachlich genannt werden, und damit eine von 50 ehrenamtlichen Helferinnen im Krankenhaus, die den Patienten den Aufenthalt dort erleichtern möchten.

Seit 15 Jahren, jeden Mittwoch und Samstag in der Zeit von 9 bis 12 Uhr, ist Ingeburg Eckhoff im Krankenhaus anzutreffen. Mit ihr sind weitere 49 Damen, verteilt auf die Wochentage von Montag bis Samstag, in Bewegung, um sich für persönliche Anliegen, Gespräche, kleine Besorgungen oder aber auch mal einen Vorlesetermin Zeit zu nehmen.

„Mit der Pflege der Kranken haben wir nichts zu tun. Das ist nicht unsere Aufgabe. Dafür gibt es die Ärzte und die Schwestern und Pfleger“, erzählt Ingeburg Eckhoff. „Aber für all das andere, für das im Alltag oft die Zeit und die Ruhe fehlt, sind wir da. Natürlich immer in enger Abstimmung mit dem Pflegepersonal.“

Für alle Tage gilt als oberstes Ziel: Jeder Patient muss besucht und nach seinen Wünschen befragt werden. Häufig ist auch ein Besuch am Krankenbett und lediglich die Anwesenheit ganz ohne Worte für den Erkrankten tröstend. Manche bitten um eine kleine Erfrischung aus dem Klinikkeigenen Bistro, andere sind dankbar und freuen sich über ein Gespräch. Zu tun ist einfach immer etwas. Und ein „Kommen Sie morgen wieder?“ zeigt den Ehrenamtlichen: Sie werden gebraucht und können wirklich helfen.

„Im Umgang mit den Patienten ist es für uns notwendig, sich über Krankheiten und damit verbundene Verhaltensweisen zu informieren“, sagt Ingeburg Eckhoff. Auch die Kunst, mit den Erkrankten Gespräche zu führen oder bei großem Kummer ein-



Sie nehmen sich Zeit und hören zu: Die Grünen Damen der Ökumenischen Krankenhaushilfe sind für die Patienten und für Tätigkeiten da, für die dem Pflegepersonal oft die Zeit und Ruhe fehlt.

fach nur zu trösten: All das will gelernt und geübt sein. Daher ist ein täglicher Gedanken- und Erfahrungsaustausch der Grünen Damen untereinander für diese ganz wichtig. Und auch die in regelmäßigen Abständen durchgeführten Weiterbildungen sind von großem Wert für die Helferinnen.

Die Krankenhaushilfe in Form der Grünen Damen gibt es in Deutschland bereits seit über 40 Jahren. Brigitte Schröder hatte sie – vom ehrenamtlichen Dienst des Volunteer Service in den

USA angeregt – 1969 begründet. Bei der letzten Erhebung wurden in 428 Krankenhäusern und in 286 Alteinrichtungen deutschlandweit mindestens 10.031 Grüne Damen und 518 Grüne Herren gezählt. Seit 26 Jahren gibt es die Grünen Damen im Städtischen Krankenhaus Kiel.

Natürlich freuen sich die Grünen Damen im Städtischen Krankenhaus jederzeit über „Nachwuchs“ in den eigenen Reihen. Mitbringen sollten Interessierte einen gesunden Menschenverstand,

Einsatzfreude, Zuverlässigkeit und, was auch sehr wichtig ist, Verschwiegenheit.

„Dieses freiwillige soziale Engagement ist eine Bereicherung für diejenigen, die Hilfe annehmen, aber auch für alle, die sich für diese Aufgabe entschieden haben“, sagt Ingeburg Eckhoff.

*Wer Lust und Interesse an dieser Aufgabe hat, melde sich bitte bei:
Ingeburg Eckhoff
Leiterin der Ökumenischen Krankenhaushilfe
Tel. (0431) 68 15 60*

Historie

Bombensicher: Wasserwerk Wik

Anfang der Sechziger Jahre, die Zeit ist eine andere, der Feind sitzt im Osten, der Bombenkrieg ist noch in Erinnerung, die Atombombe eine reale Bedrohung. Wenn Versorgungseinrichtungen neu gebaut werden, dann trümmersicher

und strahlengeschützt. So auch das Wasserwerk im Kieler Stadtteil Wik, das Ende 1963 in Betrieb geht. Und für seine Tauglichkeit unter den Bedingungen des Verteidigungsfalls sogar zertifiziert wird.

Um die Jahreswende 1959/60 liefern die Stadtwerke Kiel ihr Wasser aus vier Werken. Eines davon deckt lediglich den Bedarf des Elektrizitäts- und Gaswerkes südlich der Kanalausfahrt. Doch die Wirtschaft wächst und mit ihr die Stadt – die Kieler Ratsversammlung beschließt als nächste Bebauungsmaßnahmen den Ausbau der Stadtteile Projensdorf und Suchsdorf im Westen, etwa 3.300 Wohneinheiten sollen hier entstehen. Außerdem zeichnet sich ab, dass die Randgemeinden um Kiel herum immer mehr den Charakter von Wohngemeinden erhalten, deren Versorgung mit Wasser nur über zentrale Anlagen möglich sein wird. Die Wasserabgabe beträgt zum Planungszeitpunkt 15,1 Mio. Kubikmeter. Damit werden 294.000 Einwohner, Gewerbe und Industriebetriebe versorgt. Die Kapazität der drei Wasserwerke, die den öffentlichen Bedarf decken, ist damit ausgelastet. So stellt sich nun die Frage: Erweiterung der vorhandenen Anlagen oder Neubau? Denn auch der Durst der Stadt wächst. Und so ist die Antwort schnell gefunden: Ein neues Wasserwerk muss her, soll sie nicht austrocknen.

So fassen die Planer den Entschluss zum Bau eines neuen Wasserwerks. Für Bohrungen bietet sich das unbebaute Gelände am Rande des Projensdorfer Gehölzes an. Drei Probebohrungen werden in 180 bis 200 Metern Tiefe in tertiären Braunkohlensanden fündig. Das Wasser ist da.

Doch die Spannungen der Weltpolitik machen um Kiel keinen Bogen. Das Energierreferat der



Ein neues Wasserwerk für Kiel. Am Rande des Projensdorfer Gehölzes wurde das trümmer- und strahlengeschützte Werk errichtet.

Landesregierung hat Bedenken, empfiehlt, das Werk unter den Gesichtspunkten der Notstandsvorsorge zu erbauen. Also wird verhandelt, lange und hart, und am Ende steht der Entschluss, einen „beispielhaften“ Erprobungsbau nach den Anweisungen der Bundesministerien für Gesundheitswesen sowie für Wohnungswesen und Städtebau mit dem Schutzgrad S 0,3“, trümmersicher und strahlengeschützt, zu errichten. Die Ministerien sind bereit, die Mehrkosten für diese Ausführung zu übernehmen. Das Wasserwerk wird für den Erstausbau mit einer Leistung von 800 cbm/h ausgelegt. Damit können im Notstandsfall etwa 320.000 Menschen mit einer Tagesration von 50 Litern versorgt werden.

Am Ende der Bauzeit, wir schreiben das Jahr 1963, haben die Kieler ein Wasserwerk, an dem sich jeder Feind die Zähne ausbeißt. Im unteren Geschoss liegt der 1.100 Kubikmeter große zweiseitige Reinwasserbehälter, darüber die Maschinenhalle mit Vorräumen, die Filteranlage mit Belüftungskammern, der Raum für die Notstromaggregate, der Trafo und die elektrischen Schaltanlagen. In einer Halbetage neben den Filtern befinden sich der Werkstatt- und Batterieraum, der Raum für die Grobsandfilter zur Luftaufbereitung, der Raum für das Filterspülluftgebläse, das Labor und das Lager. Für alle Eventualitäten ist Vorsorge getroffen: Im Notstandsfall kann das Labor als Aufenthaltsraum und das Lager zusätzlich als

Schlafräum dienen, sechs Schutzraumbetten sind ständig dort aufgestellt. Der Zugang führt durch den splittergesicherten Eingang. Daneben liegen zwei Notausstiege.

Die gesamte Anlage ist an eine zwanzig Meter hohe, bewaldete Böschung gebaut und vollkommen mit Erdreich überdeckt und bepflanzt. Die Stärke der Betonwände, die Betongüte und die Lage geben dem Bauwerk den gewünschten Schutzgrad, trümmersicher und strahlengeschützt, so muss der Laie sich ein Bauwerk nach S 0,3 in Vollendung vorstellen.

Doch ist der Betrieb eines Wasserwerkes unter erschwerten Bedingungen, das heißt also im Ernstfall, überhaupt möglich? Dieses ist

Die Kieler proben den Notstand
 (ck) Am Montag heißt es für die „Wassermänner“ des strahlungsicheren Wasserwerks in Tannenberg für vier Tage Abschied von der „Oberwelt“ zu nehmen. In einem Test sollen die maschinentechnischen Teile erprobt werden (ob z. B. die Notstromaggregate die hermetisch abgeschlossenen Räume zu sehr aufheizen, ob die Maschinengeräusche das Bedienungspersonal überhaupt zur Ruhe kommen lassen usw.). Um 24 Uhr werden die Tore der Anlage verschlossen, erst am Freitag um 16 Uhr öffnen sie sich wieder. Nur im äußersten Notfall ist ein früheres Öffnen vorgesehen.

Artikel aus den Kieler Nachrichten vom 18.11.1966



Tägliche Inspektion: Auch wenn das Werk nicht ständig besetzt ist – die ständige Kontrolle durch die Stadtwerke-Mitarbeiter steht auf dem Plan. Hier Gunnar Bandholz am Notstromaggregat.

zu beweisen, und so tritt am 21. November 1966 nach einer halbtägigen Eingewöhnung für 84 Stunden der Schutzfall ein, sechs Männer werden für diese Zeit in dem Schutzbau eingeschlossen. Drei Maschinisten fahren die Anlage über 24 Stunden anfangs im achtstündigen Schichtbetrieb, später in Wachtörnen, wie er auf Schiffen eingehalten wird, vier Stunden Dienst, acht Stunden Freischicht. Für Sonderfragen, Messungen und Überwachung stehen dem Leiter ein Chemieingenieur und ein Strahlenschutz Helfer zur Seite. Zu prüfen sind, wie es im damaligen Behördendeutsch heißt, die maschinen- und wassertechnischen Anlagen des Werkes unter den Bedingungen des Schutzfalles. Die Leitung der Erprobung hat ein Betriebsingenieur der Stadtwerke Kiel. Am Ende, nach 105 Stunden unter Tage, kann er melden: Die Belegschaft hat die gestellten Aufgaben gut erledigt und die Er-

probung überstanden. S 0,3 ist alltagstauglich. Und die Zeitschrift Der Städtetag bemerkt in ihrer Ausgabe 5/1967: „Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Erprobung die Zweckmäßigkeit des neuen Werkes auch unter den erschwerten Bedingungen des angenommenen Schutzfalles bewiesen hat. Das Durchfahren verschiedener Betriebszustände im Einklang mit der bestehenden Versorgungsaufgabe bereitete keine Schwierigkeiten. Simulierte Störungen konnten unter den Bedingungen des Schutzfalles beh-

oben werden.“ Jetzt ist es amtlich: Das Kieler Wasser ist Anfang der Sechziger Jahre nicht nur bemerkenswert rein, sondern kann allen erwarteten Spannungen in der Weltpolitik trotzig entgegenfließen.

Heute kommt der Feind nicht mehr aus dem Osten und der Großteil des Kieler Wassers aus dem Werk in Schulensee. Es ist in puncto Produktivität nicht nur das wichtigste unter den vier Kieler Wasserwerken, sondern auch das größte in Schleswig-

Holstein: ein Haus mit Geschichte und Tradition. Schon am 4. Januar 1889 wurde das Werk in Betrieb genommen. Das klare, geruchlose und von chemischen Zusätzen freie Kieler Trinkwasser belegt im bundesweiten Vergleich immer wieder Spitzenplätze. Das Wasser der Landeshauptstadt hat quasi Mineralwasserqualität, offiziell darf es sogar in Flaschenabfüllung als Brunnenwasser angeboten werden. Das hat das Kieler Wasser sogar schriftlich – eine Zertifizierung, die jene von 1967 fast vergessen macht.



Über dem Reinwasserbehälter befindet sich die Maschinenhalle mit Filteranlagen und Pumpen.



Einweihungsfeier 1963: Oberbürgermeister Dr. Hans Mütthling genießt das erste Glas Wasser aus dem neuen Werk.

Unterhaltung

Mien Großmodder

In der Geschichte Mien Grossmodder erzählt Hein Blomberg aus seiner Kindheit im Stinkviertel. Der Ausflug zur Großmutter nach Gettorf war jedes Mal eine große Reise mit dem Zug. Und wenn das Geld knapp war, dann marschierte man die Strecke auch schon mal zu Fuß.

Verreisen, so wi de Lüüd dat hüt mokt, kunn man fröher ni. Wi sind höchstens mol mit'n Zug no mien Großmodder in Gettorf föhrt. Se wohnte dor in de Möhlnstroot. Mit alle Mann sind wi denn vom Stinkviddel no'n Suchsdörper Bohnhoff tipelt. Dat letzte Enn, wenn de lütten Been ni mehr wulln, hett Modder un Vadder uns Görn an de Hand nohm un so leepen wi denn an ehrn lang'n Arm im Schlepptau in de Schreeglog no rüchwärts achter se ran.

Mien Großmodder hett bi den Gettorfer Bäcker den Brootwogen föhrt un so harn mien Öllern dat Zuggeld dicke wedder rut, denn uns Oma hett se de Taschen vull Brot packt un bie'n Utpacken to Hus funn wi ook immer noch ganz ünner in de Tasch een schön Stück Speck. Machmol harn mien Öllern, wenn dat Brot to Hus all wedder op'n Rest güng, dat Zuggeld ober ni ober. Denn is mien Modder mit mien Vadder to Foot mit den Blockwogen no Gettorf trocken. Dat war för mien Modder keene lichte Arbeit. De Stroot von Suchsdörp no de Hochbrück

ropp güng ganz schön bargop. Mit'n leddigen Wogen güng dat jo noch, ober de Trüchtour, wenn se Brot un Kartüffel lod harn, war ohne Pause gornich to schaffen.

Bi Schweinsgeige ünner den Bohntunnel hebb se sick denn ünnerstellt, wenn dat regent oder schniet hett. Dat Gesundste war dat Lurn ünner den Tunnel ook ni, denn dor ünner hett dat bös trocken wi Hechtsuppen. Mien Modder har sick dor ünner 'ne böse Lungenentzündung wegholt. Wat sulln se ober moken, denn dat war in de Inflationstied.

Wi Kinner hebb dat ober gornich mitkreegen, denn an de Dog, wo se wedder op Tour müssen, trök mien groote Schwester schon froh mit uns no'n Hohenzollernpark, wo wi een Stammplatz harn.

Ober mien Oma in Gettorf war för uns Görn, ook as wi schon grötter wess sind, immer 'ne Reis wert. So wi de Kinner hüt von Jugoslawien oder Mallorca schnackt, wenn de Lehrer se fragen deit, wo se in de Ferien hinföhrt sind, so hebb wi von uns Gettorf verteilt, dat jo bloots föfftein Kilometer vom Stinkviddel weg leeg. Sonne wiede Reis no Gettorf hebb no lang ni alle Kinner ut uns Viddel moken kunn, denn wer har schon wi dat groote Glück, 'ne Großmodder in Gettorf to hebben?



Ick weet ober noch, as mien grooten Brooder sien Schooh vom Schooster in de Howaldstroot hol'n sull un sick von de poor Groschen, de dorbi ober warn, bi Mohr an de Eck 'ne Tut Bonscher köfft hett.

He kunn ober ni lögen ohne rot to warn un is wegloopen. He war ook obends noch ni wedder to Hus un mien Öllern warn bang. Se hebb wohl de ganze Nacht keen Oog dicht kreegen.

As wi am annern Morgen mit uns Ranzen op'n Ast to School güng, stünn mien Brooder dor an de Eck mit een Broot ünner Arm von mien Großmodder. He segg to uns, wi sulln ringohn un Modder von Oma seggen, dat he een Broot har un se em dorum ni haun sull. Mien Modder hett em un dat Broot in Arm nohm un wi hebb uns all ganz dull freut, dat Reinhold nun wedder bi uns war.

He is sogar noch pünktlich to School kom, denn 'ne richtige Oma bereeknet jo alln's ganz ge-

Hein Blomberg wurde am 28. September 1915 in Kiel geboren und wuchs im „Stinkviertel“ auf. Sein Vater war als Müllkutscher beschäftigt, die Mutter als Näherin. Zusammen mit sechs Geschwistern lebte er in einer kleinen Zwei-Zimmer-Wohnung. Hein Blomberg arbeitete nach Abschluss der Volksschule als Hausdiener, Kleinknecht und Schlosserlehrling. Es folgte die für ihn bittere Kriegszeit mit anschließender Gefangenschaft. Ab 1948 konnte Blomberg wieder als Schlosser in einem Kieler Großbetrieb arbeiten. Von 1960 bis 1978 war er bei den Stadtwerken Kiel beschäftigt. Erst als Rentner hat sich Hein Blomberg verstärkt mit der plattdeutschen Sprache auseinandergesetzt. Mehrere erfolgreiche Rundfunksendungen gaben ihm den Mut, eigene Kindheitserinnerungen aufzuschreiben. Das erste Buch erschien 1983 unter dem Titel „Opwussen in't Stinkviddel“. Weitere sechs Bücher folgten bis zu seinem Tod im Jahre 2001.

nau un hett mien Brooder noch in den ersten Fröhzug no Kiel sett. Den Lehrer hett he dor ober gornisch von verteilt. Denn wenn he mol eene Nacht bi mien Großmodder in Gettorf schlopen deit, geht den Lehrer dat ook gornisch an.

Impressum

Konzept und Realisation: Stadtwerke Kiel AG Unternehmenskommunikation

Redaktion: Wolfgang Podolske (v.i.S.d.P.), Britt Schencke-Buchholz

Redaktionelle Beratung: gk Public Relations

Druck: Kieler Zeitung, Offset Druck KG

Bilder: Stadtwerke Kiel AG, **Titelfoto:** oliverfranke

Vertrieb: Beilage in der Hauptausgabe der Kieler Nachrichten am 1.7.2011

Herstellung: Kieler Magazin Verlag GmbH

Copyright: Alle Rechte vorbehalten. Veröffentlichung nur mit ausdrücklicher und schriftlicher Genehmigung durch die Stadtwerke Kiel AG.



Gewinnspiel

Das Energiespar-Quiz

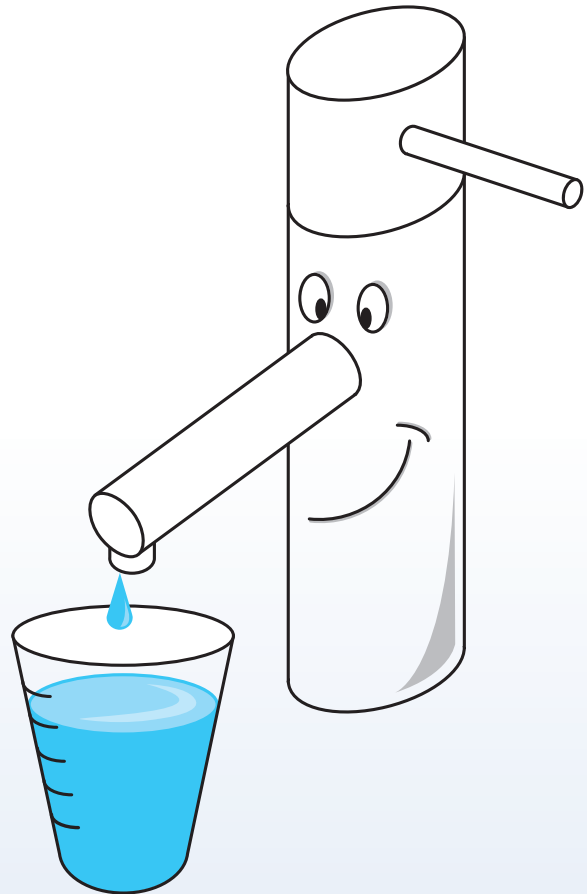
Auf den Seiten der mittendrin haben wir in diesem Sommer wieder wertvolle **Wasserspartipps** versteckt. Ein gründliches Studieren hilft Ihnen bei der Lösung unseres aktuellen Quiz sicher weiter. Die Teilnahme an unserem letzten Rätsel im Dezember war wieder sehr rege – insgesamt haben uns über 400 Antworten erreicht.

Die Gewinner der drei thermografischen Gutachten waren:

Frank Thomas
Katja Schillhorn
Familie Oellermann

Herzlichen Glückwunsch!

Also, nun auf ein Neues. In dieser Ausgabe der mittendrin verlosen wir **fünf Trinkwassersprudler: Diese versetzen Leitungswasser mittels einer Kohlensäure-Patrone mit Kohlensäure. So wird Ihr Kieler Trinkwasser schnell zum leckeren Durstlöcher. Mitmachen und gewinnen!**



Einsendeschluss ist der 18. Juli 2011.



Hier abtrennen und an die angegebene Adresse der Stadtwerke Kiel AG senden oder vor Ort abgeben.

Drei Fragen zum Glück...

1) Wie viele Liter Wasser entnehmen wir pro Tag und Person unserer Trinkwasserleitung?

_____ l

2) Wie viel Frischwasser benötigt man zur Herstellung von einem Kilogramm Papier?

_____ l

3) Wie viele Liter Wasser benötigt man zum Spülen von zwölf Gedecken in der Geschirrspülmaschine?

_____ l

Den TeilnahmeCoupon schicken Sie bitte an:

Stadtwerke Kiel AG
Unternehmenskommunikation
Uhlenkrog 32
24113 Kiel

Einsendeschluss ist der 18. Juli 2011.

Wir werden die Gewinner dann sofort benachrichtigen. Viel Glück!

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____



Aktionsverlängerung
bis zum 15.07.2011

24sieben StromNatur
**Jetzt
wechseln**

TÜV NORD -zertifiziert

www.24sieben.de oder
0800 247 1 247 (kostenfrei)

Unser Naturstrom aus Wasserkraft: 24sieben StromNatur. Wechseln Sie jetzt!

Unser Naturstrom aus 100 % Wasserkraft ist mehr als nur umweltfreundlich.

Denn mit jeder Kilowattstunde 24sieben StromNatur gehen automatisch 0,5 Cent an den Schulfonds 24sieben. Dieser Fonds fördert Schulprojekte, die sich intensiv dem Ausbau regenerativer und umweltschonender Energieversorgung widmen. Weitere Informationen unter 0800 247 1 247 (kostenfrei) und unter www.24sieben.de, oder kommen Sie in unser neues Energiezentrum in der Holstenstraße 66 – 68 (Asmus-Bremer-Platz) – hier beraten wir Sie auch gern persönlich vor Ort.



24|sieben
Stadtwerke Kiel

Sicher. Zuverlässig. Norddeutsch.